

# FondsFibel



für Stiftungen und NPOs – Damit NPOs Fonds verstehen

**MidYearUpdate  
2019**

**Im wilden Fluss: Wie  
Stiftungen im ESG-Strom  
mit kühlem Kopf agieren**

[www.fondsfibel.de](http://www.fondsfibel.de)



## Hamburger Nachhaltigkeitsfonds – Best in Progress

**Wir bringen Bewegung in nachhaltige Kapitalanlagen.**

Seit April 2017 ist er am Start: der Hamburger Nachhaltigkeitsfonds – Best in Progress. Mit ihm setzt das Portfoliomanagement der Hamburger Sparkasse in Zusammenarbeit mit der Deka ein neues Konzept für nachhaltige Kapitalanlagen um. Der Fonds investiert in Aktien von Unternehmen, die große Fortschritte in ihrer Ausrichtung auf nachhaltiges Wirtschaften erreicht haben. Wir suchen die stärkste Verbesserung (Best in Progress).

### Fortschritt steht im Fokus

Der Ansatz „Best in Progress“ stammt von Rolf D. Häßler, dem Geschäftsführer des Instituts für nachhaltige Kapitalanlagen, München. „Interessant ist der Ansatz deshalb, weil die Best-in-Progress-Unternehmen, die bei ihren Nachhaltigkeitsbemühungen am schnellsten vorankommen, tendenziell auch wirtschaftlich auf Erfolgskurs sein dürften“, meint Rolf D. Häßler. Die Fortschritte, die Unternehmen in ihrem Nachhaltigkeitsprofil erreichen, werden von imug rating, dem deutschen Kooperationspartner von Vigeo Eiris, bewertet. Nicht investiert wird in Unternehmen, die Atomenergie produzieren oder damit handeln. Ebenso fallen Produzenten von Rüstungsgütern oder fossilen Energieträgern heraus sowie Unternehmen, denen schwerwiegende Verstöße gegen Menschenrechte oder auch Arbeitsrechte vorgeworfen werden. Zudem kommen nur Firmen infrage, die bereits einen Mindeststandard von Nachhaltigkeit umgesetzt haben.

### Prüfung auf Wirtschaftlichkeit

Die Unternehmen werden zusätzlich auf ihre wirtschaftlichen und finanziellen Perspektiven hin geprüft. Nur wenn auch diese Analyse eine vergleichsweise attraktive Kursentwicklung erwarten lässt, wird investiert.

Wir sind überzeugt davon, dass die Anleger mit dem Hamburger Nachhaltigkeitsfonds – Best in Progress ihr Engagement für Nachhaltigkeit mit der Chance auf Rendite vereinbaren können. Denn der Best-in-Progress-Ansatz macht den Nachhaltigkeitsfortschritt investierbar, und gerade der Fortschritt wird erfahrungsgemäß von der Börse honoriert. Mit Wertschwankungen haben Anleger wie bei jedem Aktienfonds dennoch zu rechnen, und auch Verluste sind trotz sorgfältiger Titelauswahl möglich.

### Weitere Informationen und Beratung:



**Achim Lange**  
Leiter Portfoliomanagement  
der Hamburger Sparkasse  
Telefon 040 3579-9276  
achim.lange@haspa.de

 [hamburger-nachhaltigkeitsfonds.de](https://www.hamburger-nachhaltigkeitsfonds.de)

Folgende Varianten bieten wir an:	
DE000DK0EF72	Für institutionelle Anleger, die Beträge ab 100.000 € investieren wollen (I-Tranche).
DE000D0EF64	Für Privatanleger, die mit Beträgen ab 100 € starten wollen (P-Tranche).
DE000DKOLKA8	Für Anleger mit einer Nichtveranlagungsbescheinigung 03 im DekaBank Depot (D-Tranche).



# EDITORIAL

## Ahoi, liebe Stiftungs- lenkerinnen und -lenker,

wäre Kanufahren eigentlich was für Sie? Selbst bin ich einmal den Donaudurchbruch hinaufgepaddelt, ansonsten waren Rollen so etwas wie meine Spezialität. Mit Canoining, wie es heute heißt, hatte ich irgendwie nix am Hut. Da ging es mir wie Stiftungen mit dem Thema ESG, obwohl sie von ihrer Natur her eigentlich zum Anlegen in einem ESG-Kosmos angehalten sind. Zugegeben, das ist jetzt etwas frech formuliert, aber so richtig Fahrt hat das Thema ESG, also das nachhaltige Investieren, erst seit Kurzem aufgenommen. Gut, nachhaltig gefällt mir als Begriff so gar nicht, vielmehr ist es das verantwortungsbewusste Investieren, in das Stiftungen nun breit einsteigen wollen.

Es ist n' bisschen so wie beim ersten Einstieg in ein Kanu: Es ist wackelig, es fühlt sich an wie ein Tanz auf Eiern, wenn es schief geht wird man nass, und irgendeiner ruft vom Ufer immer einen schlaun Spruch rein. Um den Sprücheklopfern mal den Wind aus den Segeln zu nehmen, haben wir dieses MidYearUpdate konzipiert. Es soll Ihnen, liebe Stiftungsentscheiderinnen und -entscheider, bei der Beantwortung der Frage helfen, wie Sie in eine ESG-Anlagepolitik finden – mit Fonds und eben ganz individuell entlang der Prämissen, die Ihnen beim Anlegen Ihres Stiftungsvermögens wichtig sind. Die Parallelen zum Kanufahren haben wir gezielt gezogen, denn auch hier meistern wahre Könner schwieriges Terrain am souveränsten.

**IN DIESEM SINNE: AHOI UND EINE SPRITZIGE LEKTÜRE,  
IHR**

**Tobias Karow**

t.karow@stiftungsmarktplatz.eu

P.S.: Lassen Sie sich von den folgenden zwei  
Seiten nicht irritieren, sondern inspirieren...





# So machen Stiftungen mehr aus ihrem Vermögen

*Ein bekanntes Sprichwort besagt, dass das größte Risiko darin besteht, keine Risiken einzugehen. Auch wenn die meisten Menschen dieser Aussage generell zustimmen, folgen sie ihr nicht bei der Geldanlage. Gerade für langfristige Anleger ist es jedoch unabdingbar, kalkulierte Risiken einzugehen, um nennenswerte Erträge erzielen zu können – ganz besonders in einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Von Sascha P. Czerwenka & Prof. Jörg Rocholl*

Die nachhaltige Bewahrung und Vermehrung des Kapitalstocks ist insbesondere für Institutionen wie Stiftungen wichtig, die ihre Verpflichtungen aus den Erträgen ihres Vermögens bestreiten. Umfrageergebnisse des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen (BVDS) aus dem Jahr 2017 zeigen, dass bei knapp einem Viertel der Stiftungen die erwirtschaftete Rendite nicht über der Inflationsrate liegt.<sup>1</sup> Da eine baldige Abkehr von den Niedrigzinsen unwahrscheinlich ist, steigt der Optimierungsdruck. An der ESMT Berlin haben wir uns daher mit der Frage beschäftigt, wie gemeinnützige Stiftungen in Deutschland derzeit ihr Vermögen anlegen und wo Optimierungshebel liegen.<sup>2</sup>

Gerade weil sich laut BVDS etwa 95 Prozent aller Stiftungen hierzulande für gemeinnützige Zwecke engagieren, ist es an der Zeit, etwas zu verändern.<sup>3</sup> Ohne Mut zur Veränderung besteht die Gefahr, dass ein beträchtlicher Teil des Stiftungsvermögens durch Ausschüttungen aufgebraucht wird und somit weniger Mittel für Forschung, Bildung und Kultur zur Verfügung stehen.

## Mehrwert realisieren in drei Schritten

Jedes Jahr lassen sich Stiftungen in Deutschland bis zu 2 Mrd. EUR an zusätzlicher Rendite entgehen, weil sie eine dynamischere Anlagepolitik scheuen. Bei einem geschätzten Stiftungsvermögen von etwa 100 Mrd. EUR sind das rund zwei Prozentpunkte. Die Gründe dafür liegen meist in der Sorge vor Wertschwankungen, mangelndem Fachwissen und zu geringem Interesse an der

Vermögensverwaltung. Notwendig ist daher ein Umdenken in drei Schritten.

## Schritt 1: Aufklärung und Wissensvermittlung

Der Stiftungssektor ist durch wichtige Leitlinien geprägt – Stiftungsvertreter wissen das. Doch was Begrifflichkeiten wie Vermögenserhalt, Spekulationsverbot und Mündelsicherheit in der Umsetzung konkret bedeuten, ist oft unklar. Daher sind Politik und Verbände wie der BVDS weiterhin gefordert, diese Begriffe zu erläutern und für Klarheit zu sorgen.

Die Vermittlung von Fachwissen ist von ebenso großer Bedeutung. Seminarreihen, die zum Beispiel die ESMT Berlin gemeinsam mit der Deutschen Stiftungsakademie anbietet, sollen die bestehenden Wissenslücken zu schließen versuchen. Da es sich bei Stiftungsräten nur selten um professionelle Vermögensverwalter handelt, ist dieser Schritt für den langfristigen Erfolg essenziell.

## Schritt 2: Mehrertrag durch Nachbildung von Best-Practice-Portfolios

Portfolios mit einem langen Anlagehorizont, zu denen auch Stiftungsportfolios zählen, können durchaus dynamisch ausgerichtet sein. Vermögensverwalter sollten wissen, dass Wertschwankungen auf längere Sicht kein vermeidbares Übel, sondern erwünschte Notwendigkeit sind, weil sie Kaufgelegenheiten bieten. Dies zeigen universitäre Stiftungsfonds bereits seit Jahren. Ein bekanntes Beispiel ist der Stiftungsfonds der Yale Universität,

<sup>1</sup>Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS), 2017, Stiftungsfokus Nr. 11: Stiftungen in der Niedrigzinsphase – aktuelle Zahlen und Fakten

<sup>2</sup>Burger, Czerwenka et. al, 2018, Endowment Impact: Gesellschaftlicher Mehrwert aus Vermögen, ESMT White Paper

<sup>3</sup>Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS): <https://www.stiftungen.org/stiftungen/zahlen-und-daten/grafiken-zum-download.html>

”

**Ohne Mut zur Veränderung besteht die Gefahr, dass ein beträchtlicher Teil des Stiftungsvermögens durch Ausschüttungen aufgebraucht wird.“**

der über etwa 30 Mrd. USD verfügt und eine beachtliche jährliche Rendite von knapp zwölf Prozent über die letzten 20 Jahre erwirtschaften konnte.<sup>4</sup> Eine internationale Ausrichtung des Portfolios und ein bedeutender Anteil an alternativen Anlagestrategien legten den Grundstein für diese Entwicklung. Ein direkter Vergleich zu deutschen Stiftungen ist aufgrund rechtlicher Unterschiede (u.a. verpflichtende Ausschüttungsquoten für nicht-gemeinnützige Stiftungen) zwar nicht fair. Dennoch liefert die Vermögensallokation erfolgreicher universitärer Stiftungsfonds wichtige Hinweise, die zur Nachbildung eines Best-Practice-Portfolios genutzt werden können.

So ein Portfolio beinhaltet jeweils rund 40% internationale Aktien und Anleihen – möglichst breit gestreut – sowie einen Immobilienanteil von 15%. Die restlichen 5% könnten in bar gehalten oder in alternative Anlageklassen investiert werden. Dieser Anlagemix kann auch von kleinen Stiftungen kostengünstig mithilfe von Indexfonds (sogenannten Exchange Traded Funds, ETFs, siehe hierzu auch Seite 32) nachgebildet werden. Ein derartiges Portfolio hätte über die vergangenen zehn Jahre eine jährliche Rendite von 3,7%, was deutlich höher ist als die Inflationsrate.



**Sascha P. Czerwenka**  
*Research Associate - ESMT Berlin und Stiftungsrat der P5&K Pöhringer Gemeinnützigen Stiftung*



**Prof. Jörg Rocholl, PhD**  
*Präsident der ESMT Berlin und EY Chair in Governance and Compliance*

### **Schritt 3: Aktivierung des Kapitalstocks**

Durch die höheren Renditen des Best-Practice-Portfolios stünden zusätzliche Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereit. Gleichzeitig gibt es Optimierungsmöglichkeiten bei der praktischen Erfüllung. So müssen etwa Zuwendungen für Förderprojekte nicht ausschließlich über Ausschüttungen oder liquide Mittel realisiert werden. Diese Kapitalabflüsse reduzieren die Handlungsfähigkeit in unsicheren Phasen, sorgen für eine erhöhte Abneigung gegenüber Risiken und begrenzen oder verhindern Zukaufmöglichkeiten. Durch eine Aktivierung des Kapitalstocks kann laufenden Förderverpflichtungen auch ohne Abbau von Investitionen nachgekommen werden. Vorhandene Anlagegüter können zum Beispiel von einer Bank beliehen werden. Die so geschaf-

fenen finanziellen Puffer erhöhen die Planungssicherheit und ermöglichen eine dynamische Anlagestrategie bei laufenden Förderverpflichtungen.

### **Fazit**

Das Potenzial des deutschen Stiftungssektors ist enorm. Mit Aufklärung, Verbreitung von Fachwissen und einer diversifizierten und kostengünstig nachzubildenden Anlagestrategie können bis zu 2 Mrd. EUR pro Jahr zusätzlich für gemeinnützige Tätigkeiten erwirtschaftet werden. ■

<sup>4</sup>Yale Investment Office: <https://news.yale.edu/2018/10/01/investment-return-123-brings-yale-endowment-value-294-billion>

# «Danke, Frau Riepenhausen.»»



«Irmgard Riepenhausen war meine Musiklehrerin und dank ihr durfte ich neun Jahre lang immer an Musik- und Theateraufführungen teilnehmen. Das war ein prägender Teil meiner Schulzeit.»

**Gesine Schwan**

Politikwissenschaftlerin und  
Schirmherrin der Stiftung Bildung

## Für beste Bildung sammeln wir Spenden.

Allen Kindern und Jugendlichen eine chancengerechte und vielfältige Bildung zu ermöglichen, dafür ist die spendenfinanzierte Stiftung Bildung in Aktion. Immer mehr Menschen engagieren sich heute in Kindergärten und Schulen. Unterstützen Sie dieses Engagement jetzt!



[www.stiftungbildung.com/spenden](http://www.stiftungbildung.com/spenden)

 **Stiftung Bildung**

Stiftung Bildung finden Sie auch auf





# „BKC überzeugt durch Investmentkompetenz.“

Ralf Vielhaber, Chef-Redakteur Fuchs-Report,  
Juni 2019, Berlin



# Inhalt

- 4** Traut Euch – ein Aufruf zu professionellerer Vermögensanlage
- 9** Wie finden Stiftungen in eine ESG-Anlagepolitik – Ein paar Anregungen wie Stiftungen „da reinfinden“
- 20** Nachgefragt – bei Stiftungs- und Portfoliolenkern
- 26** Was gibt es Neues aus dem Universum „unserer“ 25 stiftungsgeeigneten Fonds + 5 neue Ideen
- 43** Service: ESG-ETFs, Fondskauf, Begriffe

## Blog

Mehr zur Fondsanlage für Stiftungen & NPOs in Wort und Bewegtbild finden Sie in unserem Blog #stiftungenstärken unter [www.stiftungsmarktplatz.eu/blog](http://www.stiftungsmarktplatz.eu/blog)



# Zwischen Schwach, Sau und Sinn

**Sind ESG & Co. der goldene  
Kompass für die Anlage-  
politik von Stiftungen  
oder die größte Sau,  
die je durchs Dorf  
getrieben wurde?**



*Niki Lauda ist tot. Es war Ende Mai dieses Jahres, als ich morgens den Rechner aufklappte und als erstes diese Meldung las. Unmittelbar danach folgte der Formel 1 Grand Prix von Monaco, und praktisch alle Anwesenden erwiesen der Formel-1-Ikone, einem der Größten unter großen Motorsportlern, einem der ehrgeizigsten Kämpfer die letzte Ehre, indem sie seine berühmte rote Kappe trugen oder an einem gut sichtbaren Platz befestigten. Auch ich stand zur Schweigeminute vor dem Fernseher, mit verschränkten Händen. Was Niki Lauda immer auszeichnete, waren seine knallharten Analysen, und zum Thema ESG hätte er vermutlich Folgendes in seinem berühmten Schmäh formuliert. „Also erst einmal geht es bei der Kapitalanlage darum, dass diese competitive performt, das is a mal des Erste, und das ist bei einer Stiftung der Yield, also die Ausschüttung. Alles andere ist erst a mal Schwachsinn, und ESG, das muss erstmal zeigen, dass ma des im Depot auch umsetzen kann.“ Nun steht die Formel 1 nicht im Verdacht, besonders viel für einen positiven ökologischen Fußabdruck zu leisten. Eines aber kann man sich als Stiftung von ihr anschauen: Stillstand bedeutet Rückschritt, und praktisch nirgendwo prallen knallharte Analysen und technische Verbesserungen alle 14 Tage auf einen Realitycheck, ob das Ganze auch wirklich funktioniert und die Autos besser oder ausbalancierter oder besser fahrbar gemacht hat. Hier können Stiftungen sich etwas anschauen, insbesondere in der Herangehensweise an die ESG-Thematik. Denn dem Hype sollte man nicht folgen, dem eigenen Anspruch dagegen schon. **Von Tobias Karow***

**S**tiftungen wollen ihr Vermögen nachhaltiger anlegen, müssen sie vielleicht sogar aus ihrem mildtätigen Wesen heraus, meinen damit aber in Wahrheit verantwortungsbewussteres Investieren. Beziehungsweise suchen sie für ihre Anlagen nach Ländern und Unternehmen (und damit nach Fonds, die nach diesen Investments suchen), die mit ökologischen wie gesellschaftlichen Ressourcen verantwortungsbewusst umgehen und deren Führung sich hochgradig ethisch und verantwortungsbewusst verhält. Einfach ist das ja nun gerade nicht, weshalb wir eine Annäherung an einen Einstieg in eine ESG-Anlagepolitik aus Sicht einer Stiftung versuchen wollen und auch deren Umsetzung über Fonds – jedoch sollten einige Überlegungen vorangestellt werden. Denn so sehr Nachhaltigkeit derzeit in aller Munde ist, stellt sich doch die Frage, was das eigentlich ist und wie Ableitungen für eine Anlagepolitik getroffen werden können. Eine Anlagepolitik für die Zukunft fußt ja auf Überlegungen hinsichtlich der Welt, in der wir künftig leben werden oder zu leben gedenken. Ein Blick auf die Welt jedoch, wie sie heute ist, irritiert.

### **Noch mehr Konsum? Das Gegenteil wäre notwendig!**

Wir hören viel über Nachhaltigkeit, sprechen noch mehr darüber, verbrauchen aber – konsumgetrieben – mehr Ressourcen denn je und lassen die Kosten dafür geradewegs außen vor. Prof. Harald Welzer, unter anderem Direktor der Stiftung FuturZwei, meinte in einem sehenswerten Interview (verfügbar auf Youtube), dass das Primat der Ökonomie niemals hinterfragt wird, es gibt jedoch kein Primat der Ökologie. Was dies bedeuten würde? Nun, wir würden gutes Leben haben bei gleichem Output-Niveau und gleichzeitig weit geringem Ressourcenverbrauch. Dies bedeutete radikal abgesenkten Konsum, aber wie soll das gehen, wo doch die Digitalisierung eher sogar zu noch mehr Konsum anregt? Vielleicht ist die Digitalisierung hier nicht die Antwort, vielleicht ist sie sogar gar keine Revolution.

Würden wir jedoch unser Konsumverhalten spürbar ändern, hätten die Konsequenzen daraus durchaus etwas von einer Revolution. Ein Blick auf die Autoindustrie zeigt doch, dass es derzeit damit noch nicht weit her ist. Es werden eher noch mehr SUVs, sprich: Stadtgeländewagen, entwickelt, die mit



*Länder oder Unternehmen, die keine dem 21. Jahrhundert angemessene Haltung zu Umwelt, Natur, Ressourcen oder dem Umgang miteinander ausbilden, handeln nicht verantwortungsbewusst und müssen daher künftig mit weniger Aufmerksamkeit seitens der Vermögensinhaber, zu denen auch Stiftungen zählen, rechnen. Jedoch darf der Bann auch nicht zu eng gesetzt werden, denn wer nicht investiert ist, kann auch keinen Einfluss nehmen.*

ihren 2,5 Tonnen einen Menschen von 85 Kilogramm von A nach B bringen, unterbrochen durch Staus und Baustellenabschnitte. In eine Welt, in der wir notwendigerweise ein neues Verhältnis zu Flora und Fauna ausprägen müssen, passt das noch nicht.

Die Welt von morgen wird beispielsweise in den USA auch eine sein, in der einer Studie der Universität von Oxford zufolge knapp 50% der Arbeitsplätze durch die Digitalisierung wegfallen. Dadurch werden zwar Kosten gespart, aber diejenigen, die entlassen werden, fehlen als Konsumenten für die von Robotern erzeugten Produkte. An dieser Kante droht die Gesellschaft in den USA umzukippen – woraus die Frage resultiert: Was bedeutet das für Anleger, für Stiftungen, sollen diese in solche Länder mit solch absehbaren Friktionen investieren? Und wie verhält es sich mit den Unternehmen wie nähere ich mich als Stiftung hier mit Menschenverstand einem mög-

lichen Investment an? Um das autonome Fahren zum Beispiel wird keine gesellschaftliche Debatte geführt. Es wird gesagt, dass wir das brauchen, also wird es gemacht. Spannend wäre zu fragen, ob wir zukünftig überhaupt noch individuellen Verkehr in der Stadt brauchen, und wenn nicht, wie dann die Lösungen aussehen könnten – wohlwissend, dass die Problematiken in der Stadt gänzlich andere sind als auf dem Land. Geht eine Stiftung künftigen Investmentthemen dergestalt auf die Spur, landet sie nicht bei Herstellern von autonomen

Autos, sondern bei Zulieferern von Buskomponenten, Batterietechnologien, Eisenbahn- oder Magnetschwebetechnologie oder Anbietern von Verkehrsmanagement-Software – und bei Ländern, die dies erkannt haben, verantwortungsbewusst handeln und hier Forschungsetats oder Forschungsfonds

zur Verfügung stellen. Oder Ländern, die die neuen Verhältnisse heute erkennen und für ihre Bürger entsprechende in die Zukunft gerichtete Entscheidungen treffen. >>

### Wussten Sie schon?

In den USA gibt es rund **86.000 Stiftungen**, die ein Vermögen von **ca. 870 Mrd. USD** verwalten und pro Jahr **52 Mrd. USD** ausgeben.



Eine Entscheidung haben auch die Briten getroffen, mit dem Brexit. Alle sagen nun, britische Anlagen seien nichts für Anleger und schon gar nicht für Stiftungen, die Risiken seien viel zu groß. Der Harvard-Professor für internationale politische Ökonomie Dani Rodrik hat jüngst in einem Interview darüber sinniert, ob der Brexit vielleicht auch Antwort auf die Frage ist, wie sich die Briten verantwortliches Handeln für ihr Land künftig vorstellen. Der Ökonom David Ricardo hatte einst komparative Vorteile für Großbritannien und Portugal aus dem Handel mit Tuch und Wein abgeleitet, und zu diesem Kern gehen die Briten vielleicht auch ein wenig zurück, wohlwissend, dass sie sich damit Hyperglobalisierung und Hyperkonsum durchaus ein Stück weit entziehen. So gesehen wird in Großbritannien das „G“ von ESG künftig vielleicht wieder größer geschrieben, und vielleicht sind britische Anleihen und Aktien genau deshalb derzeit doch kein so schlechtes Investment. „ESG ist auf jeden Fall keine Sau, die wieder nur durchs Dorf getrieben wird, wir alle werden ermahnt, uns Gedanken über unsere Kapitalanlage zu machen, aus einer anderen Perspektive heraus“ sagt Ralf Schwind, Vorstand der Merck Finck Stiftung (siehe auch Runden Tisch mit weiteren Stiftungsentscheidern und -experten ab Seite 16).

### **ESG gibt einen Werkzeugkasten an die Hand**

Damit wird deutlich, wie schwer es heute sein kann, nachhaltig bzw. verantwortungsbewusst zu investieren. Aber es geht, ausgehend davon, dass eine Stiftung einmal weiß, was ihr wichtig ist in der Veranlagung ihres Vermögens, und dass sie zum anderen auch ein wenig Mut zum Ausprobieren mitbringt. Ersteres ist allerdings die weit schwierigere Prüfung. Eine Haltung zu etwas zu entwickeln, ist nicht einfach so gemacht. Achim Lange, Leiter Private Banking bei der Hamburger Sparkasse (HASPA), sieht Stiftungen in der Pflicht: „Der Stiftung bleibt nichts anderes übrig, als sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und für sich zu entscheiden, welches Konzept sie überzeugend und zu ihrem Stiftungsgedanken passend findet. Eine kirchliche Stiftung wird häufig andere Vorstellungen über die anzulegenden Nachhaltigkeitskriterien haben als eine Stiftung aus dem Umweltbereich. Auch die Größe des Stiftungsvermögens ist bei der Auswahl nachhaltiger Anlagen relevant.“

Nehmen wir einmal an, eine Stiftung macht sich jetzt erst die ersten Gedanken dazu, in eine ESG-Anlagepolitik einzustei-

gen, dann soll sie an diese Stelle begleitet werden. Sie wird sich zunächst Satzung und Anlagerichtlinie (spätestens jetzt sollten alle Stiftungen sich ein Regelwerk geben) anschauen, um Stifterwillen und Rahmen ins Verantwortungsbewusste zu übersetzen. Hierzu gibt ESG einer Stiftung jede Menge Möglichkeiten an die Hand: Sie kann via Positivkriterien diejenigen Unternehmen suchen, die ESG gut praktizieren, in Fondssprache heißen die Konzepte dann u.a. ‚Best in progress‘, ‚Positive Economy‘ oder ‚Positive Disruption‘. Sie

kann über Ausschlüsse bestimmte Investments meiden, vor allem solche, die sich ESG noch nicht auf die Fahnen geschrieben haben. Sie kann sich thematisch aufstellen und beispielsweise Klima- oder Menschenrechte in den Fokus rücken. Oder sie kann E, S und G-Kriterien in die Selektion von Investments in ihre Anlagepolitik integrieren und darüber dann Risiken aus problembehafteten Anlagen strukturell reduzieren. Franziska Jahn-Madell, Leiterin ESG

beim britischen Vermögensverwalter Ruffer LLP, ergänzt: „Als Stiftung mit einem Zweck im Medizinischen habe ich ja zwei ganz grundsätzliche Möglichkeiten. Entweder schließe ich Dinge wie Tabak und Alkohol konsequent aus, oder ich betone stärker positive Aspekte, etwa wenn Unternehmen bestimmte Krankheiten bekämpfen. Denkt eine Stiftung das durch, sieht das Anlageuniversum nach diesem ersten Schritt schon sehr unterschiedlich aus.“

Alles zusammen genommen ist dann eine ESG-Anlagepolitik, die ich dokumentiere und via Fonds in die Umsetzung bringe. Aber alles der Reihe nach. In einem ersten Schritt kann die Stiftung zunächst festlegen, was ich gar nicht möchte und was ich bereit bin, bei einem Investment als problembehafteten Teil ggf. zu akzeptieren. Das dürfte das Einfachste sein. Was heißt das? Bleiben wir erst einmal auf Seite der Unternehmen. Es gibt Unternehmen, die weisen sehr gute Nachhaltigkeitskennziffern aus, produzieren aber in einem Bereich ein problembehaftetes Produkt, etwa Teile für Waffen oder Zigaretten. Als Stiftung kann ich dies akzeptieren, wenn der Anteil am Umsatz mit diesem problembehafteten Produkt kleiner als 5 oder 10% ist. Will ich gänzlich auf problembehaftete Bereiche verzichten, ziehe ich die Grenzen enger. Automatisch wird das Anlageuniversum merklich kleiner.

Ein zweiter Schritt könnte sein, auch weil man gelesen hat, dass Ertrag und Wertentwicklung eher aus dem Positiv- >>

### **Wussten Sie schon?**

Die **Case Foundation** aus den USA (gegründet von AOL-Pionier **Steve Case** und seiner Frau) hat auf ihrer Website eine Reihe von Podcasts zum Thema **Impact Investing** abrufbar gemacht.

<https://casefoundation.org/blog/15-impact-investing-podcasts-to-explore/>

# Ihr Partner für den Fondskauf

**FondsDISCOUNT.de**



- ✓ **Alle Stiftungsfonds ohne Ausgabeaufschlag**
- ✓ **Kostenlose Depots bei renommierten Direktbanken**
- ✓ **Persönlicher Ansprechpartner**

Investmentfonds haben sich für Stiftungen zur gefragten Anlagemöglichkeit entwickelt. Doch Vorsicht: Hohe Gebühren nagen an der Rendite! Für Stiftungsverantwortliche, die branchenübliche Kosten sparen

möchten, lohnt sich der Service von FondsDISCOUNT.de!

Vereinbaren Sie gerne ein unverbindliches Kennenlern-Gespräch: [service@fd.de](mailto:service@fd.de)

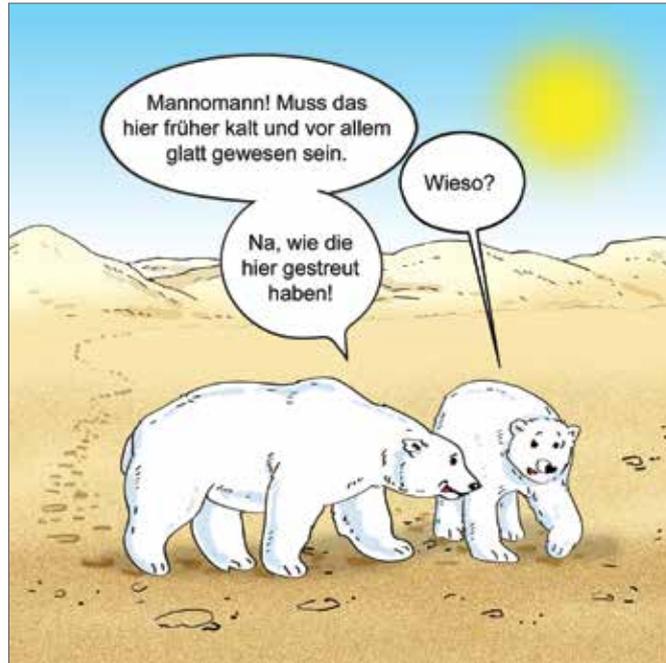


universum stammen, zu überlegen, welche Unternehmensaktivitäten die Stiftung auf jeden Fall gut findet, vielleicht auch, welche am besten zur Stiftung passen. Etwa solche, die Menschen von gesundheitlichen Beschwerden heilen, oder die Wohnungen bauen und damit einen Sozialauftrag erfüllen, oder die einen erheblichen Beitrag für saubereres Wasser oder Recycling von Abfällen leisten. Stiftungen müssen nur daran denken, dass viele solcher spannenden Aktivitäten auf Wachstumfeldern passieren, also auf noch nicht saturierten

Geschäftsfeldern, wo die Dividenden noch nicht so reichlich wie in „alten“ Industrien sprudeln. Bedeutet: Der ordentliche Ertrag leidet unter Umständen, und dieser ist ja die Richtschnur für Stiftungen schlechthin.

### **Stiftungen müssen sich mit ihrer Anlage wohlfühlen**

Weiß eine Stiftung also, was sie nicht will, geht sie bei den Sachen, die sie will, tiefer in die Ideengenese und damit den dritten Schritt hinein in eine ESG-Anlagepolitik. Wichtig dabei ist, auch diese ersten beiden Schritte schon sauber zu dokumentieren. Denn wenn am Ende eine neue Anlagepolitik herauskommt, ist es immer gut, Aufsichten oder Gremien diesen Wechsel bzw. die Diskussionen drumherum belegen zu können. Stiftungen sollten aufschreiben, was sie ausschließen und was auf die Positivliste kommt, für die Begründung bzw. die Beweggründe dazu kann ein Satz reichen. Eine weitere Gedankenschleife sollte die Stiftung an dieser Stelle drehen: Passt das, was sie will, zum Stiftungszweck? Achim Lange weiß: „Werden Nachhaltigkeitsüberlegungen bei der Kapitalanlage vernachlässigt, kann es im Extremfall passieren, dass der Stiftungszweck dabei sogar konterkariert wird, beispielsweise wenn eine Stiftung sich der Unterstützung von Kindern oder Jugendlichen verschrieben hat, die Mittel dazu jedoch mit Anlagen in Unternehmen erwirtschaftet werden, deren Lieferketten Kinderarbeit beinhalten.“ Auf Schritt 2b folgen dann die Ideen, beginnend mit regionalen Überlegungen. Auf Länderebene sollten Stiftungslenker nach verantwortungsbewusster Regierungsarbeit suchen. Anregung gefällig? Dänemark zum Beispiel ist gemäß des Nation's E-Government Development Index der Vereinten Nationen das Land, das digitale Werkzeuge am besten im Verwal-



tungsalltag einsetzt und gleichzeitig auch Strategien hat, diejenigen abzuholen, die von der Digitalisierung abgehängt wurden. Gefolgt wird Dänemark von Australien und Südkorea. Die Schweiz ist laut dem Legatum Index Government Ranking auf Platz 1, weil die Alpennation ein herausragendes Gesundheitssystem sein Eigen nennt, gute Bildungschancen bietet und niedrige Niveaus von Müll und Umweltverschmutzung als hohes Gut postuliert. Kein Wunder, dass viele deutsche Ärzte zu den Eidgenossen pilgern, es ist mehr als der reine Lohn für

harte Arbeit, der diese Menschen anzieht. Die USA müssen an dem gemessen grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt werden, denn sie haben derzeit keine Regierung, die einen neuen Umgang mit der Natur im 21. Jahrhundert für notwendig erachtet. Gleichzeitig gibt es kaum ein Land, in dem Start-ups wie Sixup, das ärmeren und armen Studenten die Ausbildung finanziert und dazu studienbegleitend Coachings, Tutorials und Unternehmenskontakte zur Verfügung stellt, erfolgreicher (durch)starten können. Hier die Bedingungen zu schaffen, dass solch ein junges Unternehmen reüssiert, darin sind die USA vorbildlich – hier muss Deutschland unter anderem nachsitzen. Indien wiederum gilt gemessen an den Emissionen per Einwohner basierend auf Daten des High Level Political Forums der Vereinten Nationen als nachhaltiges Land. Jedoch steht das Land vor der Herausforderung, gutes Leben und Wachstum in Einklang zu bringen. Helfen kann hier die indische Kultur. Beispielsweise ist es nicht verpönt, Kleidung lange zu nutzen oder Altpapier zu recyceln, was natürlich auch dem niedrigen Einkommen geschuldet ist. Dass Indien wirtschaftlich aufsteigen wird, steht außer Frage, bringt es dies zusammen mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Konsum, wird schnell ein „sweet spot“ für Anleger daraus.

### **Ein Hort von Kontroversen**

Wer Länder so einmal durchdekliniert und sich Fragen dazu stellt, hat schnell ein Universum an investierbaren Ländern beieinander – und einen Fragenkatalog, den er gedanklich auch für einen Fondsanbieter schon mal ablegen kann, für Schritt Nummer 4. Auf diese Weise kann eine Stiftung grundsätzlich zu Ideen für Regionen oder Länder gelangen, in

die sie dann investiert. Gleichzeitig wird sortiert, wo sie nicht investiert. Auf Unternehmensseite ist die Vorgehensweise eine vergleichbare, ein, zwei Anstöße seien hier aber trotzdem noch gegeben. Stiftungen sind dem Gemeinwohl verpflichtet, entsprechend fallen Unternehmen aus, die dem Gemeinwohl entgegenhandeln. Ein Beispiel. In einigen Stiftungsfonds oder stiftungsgerechten Fonds sind, und das zeigt ein einfacher Blick auf das monatlich verfügbare Factsheet, Aktien des Onlineriesen Amazon enthalten, der Wertentwicklung wegen. Gemessen daran gab es kaum eine bessere Aktie in den vergangenen Jahren. Hier gilt es aber abzuwägen. Amazon hat es sich zu eigen gemacht, kaum Steuern zu bezahlen und seine Mitarbeiter in den Versandzentren dem Vernehmen nach nicht unbedingt vorteilhaft zu behandeln. Dafür stellt Amazon Regierungen kostenlos Rechenleistung für Verwaltungsaufgaben zur Verfügung und betreibt seine Serverfarmen richtig nachhaltig. Als Stiftung muss das Steuerargument eigentlich zum Ausschluss der Aktie aus dem Anlageuniversum führen, da diese Geschäftspraktik problematisch und nicht verantwortungsvoll ist. Ist die Stiftung hier konsequent, ist damit auch der Fonds, der Amazon-Aktien hält, nicht mehr investierbar.

Oder nehmen wir die Softwarefirma Intuit. Diese taucht auf der Fortune's 100 Liste der Unternehmen, für die Menschen am ehesten arbeiten sollten, auf Platz 24 auf, also relativ weit oben. Ausschlaggebend hierfür ist, dass der Hersteller von Standardsoftware etwa zur Erstellung der Steuererklärung zu 40% auf weibliche Führungskräfte setzt und die Führungskräfte verpflichtet, Aktien des Unternehmens im Wert mindestens des Zehnfachen des eigenen Jahresgehalts zu halten. So sieht eine langfristige und verantwortungsbewusste Unternehmenskultur aus, die auch toll im Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert wird. Etwas flapsig formuliert ließe sich sagen, dass bei Intuit viel „G“ zu finden ist, die gute und verantwortungsbewusste Unternehmensführung

**Blog**  
 Mehr zur Fondsanlage für Stiftungen & NPOs in Wort und Bewegtbild finden Sie in unserem Blog #stiftungenstärken unter [www.stiftungsmarktplatz.eu/blog](http://www.stiftungsmarktplatz.eu/blog)

groß geschrieben wird. G wird von vielen Experten auch als das gewichtigste Argument gesehen, eine Aktie zu kaufen, denn wo viel G drin ist, stimmen langfristig die Ergebnisse, auch für den Anleger. Zu „G“ sollte ein Fondsanbieter auch auf jeden Fall eine Meinung haben. Problematisch an der Aktie ist allenfalls, dass sie zwar stetig steigt, aber eben nur wenig ausschüttet. Wenn aber Amazon mit 0% Dividende in Stiftungsfonds bzw. stiftungsgerechten Fonds enthalten ist, dann sollte es ein Unternehmen wie Intuit mit einer Dividendenrendite von jährlich immerhin 0,8% erst recht.

Für eine Stiftung sollte der Blick auf die großen Positionen im Fonds obligatorisch sein, womit aber eigentlich schon die Umsetzungsebene bzw. Schritt Nummer 4 des Einstiegs in eine Anlagepolitik erreicht wäre. Dort angekommen, sollte eine Stiftung Fragen formulieren und diese an die Anbieter von Stiftungsfonds oder stiftungsgerechten Fonds weiterreichen und mit diesem diskutieren. Es geht um das Stiftungskapital, da müssen Fragen gestellt werden dürfen. Fragen Sie, wie das Fondsmanagement dem „G“ von ESG auf die Spur kommt, wie es mit problembehafteten Branchen und Aktivitäten umgeht und ob es bspw. Stimmrechte aktiv ausübt. Letzteres wird in Großbritannien viel größer geschrieben als hierzulande, weiß auch Franziska Jahn-Madell, deren Arbeitgeber Ruffer seit nunmehr 25 Jahren auch das Vermögen von Stiftungen, oder wie es auf der Insel heißt: Charities, managt. Mittlerweile sind es deren 300: „Bei Shell

beispielsweise konnten wir, auch über die Stimmrechte, die Stiftungen an uns übertragen, gemeinsam mit anderen Anlegern bewirken, dass der Ölproduzent sich bei den Treibhausgasemissionen transparent machte. Emissionen, die vom Produkt ausgehen, machen bei Shell 90% aus, wir sprechen hier über das Benzin. Jetzt wurde das sichtbar gemacht und auch Ziele formuliert, darauf lässt sich künftig aufbauen.“ Überhaupt, weiß Jahn-Madell, hat die Stiftungsbehörde in Großbritannien, die Charity Commission, vor fünf Jahren festgelegt, dass ESG >>





#### **Pflichtlektüren:**

- 1) Für den Hintergrund: Ecoreporter, ESG-Rubrik in Portfolio Institutionell
- 2) Für nachhaltige Fonds: [www.yoursri.de](http://www.yoursri.de), [nachhaltiges-investment.org](http://nachhaltiges-investment.org)
- 3) ESG-Reportings zu Fonds: u.a. über Universal Investment, Fondsanbieter

#### **TIPPS für die Praxis:**

- 1) Positivstrategien sind langfristig für den Ertrag entscheidender.
- 2) Für Sie ist die Ausschüttung sakrosankt, Sie müssen ESG & Ausschüttung in Einklang bringen.

#### **NO GOs:**

- 1) Strategien ohne Ausschüttung, rein illiquide Bausteine, „just green“
- 2) Investieren ohne Haltung
- 3) Mangelnde Dokumentation

# AHOI ESG!

## Für die erste Passage durch den ESG-Strudel...

**Erster Schritt: Überlegen Sie, was ist Ihnen wichtiger?**  
Ökologie (E=Environment),  
Gesellschaft (S=Social),  
Unternehmensführung  
(G=Government)



jetzt zur Anlagepolitik einer Stiftung wie selbstverständlich dazugehört. „Stiftungen kommen hier nicht mehr daran vorbei, und es ist richtig, denn jede kleinschrittige Veränderung ist eine Veränderung.“

Zusammengefasst heißt dies, eine Stiftung sollte 1) wissen, worin sie nicht anlegen will, 2) wissen, worin sie anlegen will, 3) abgleichen, was am ehesten zur Stiftung passt, 4) entlang dessen Ideen für Länder und Unternehmen entwickeln und 5) das dann in Fondsinvestments übersetzen. Bei einem stiftungsgeeigneten Fonds gilt ganz grundsätzlich, dass er Ausschüttung und ESG auf einen Nenner bringen muss, Ausschüttung ohne ESG funktioniert zwar, ist aber nicht zeitgemäß, ESG ohne Ausschüttung jedoch ist aus Stiftungssicht eine Sackgasse.

Zu einer solchen Vorgehensweise gehört dann auch, die Fondsanbieter nach ihrem ESG-Reporting zu fragen, wie sie also zeigen, wie sie mit der ESG-Integration in ihren Fonds umgehen. Das ESG-Reporting von Universal Investment hilft Investoren zum Beispiel, ihr Portfolio anhand von ESG-Kriterien zu analysieren. Die Analysetiefe ist hier enorm, so zeigt eine Analyse zu den einzelnen Positionen, welche hiervon besonders gute oder besonders schlechte Nachhaltigkeits-Scores offenbaren. Daraus leitet sich eine Top-10-Übersicht der besten und schlechtesten Portfoliopositionen nach ESG-Kriterien ab. Passen die „schlechten“ nicht zur eigenen Vorgabe, fällt der Fonds raus. Vielleicht nehmen Stiftungen auch einen ESG-Score oder die Diamanten-Ordnung von [www.yoursri.de](http://www.yoursri.de) in ihre Anlagerichtlinie auf, um Fonds danach zu sortieren.

### Kurzum

Der gesunde Menschenverstand hilft beim Einstieg in eine ESG-Anlagepolitik, eines dürfen Stiftungen jedoch nicht: verkopfen. Ein paar gute Gedanken zu den NO GOs, zu Anlageideen und wie diese mit Fonds umgesetzt werden könnten, und das Ganze gut dokumentiert, das reicht dann schon fürs Erste. ESG ist auch Learning by doing, fragen Sie die großen Stiftungen, keiner hat da von Anfang an genau gewusst, in welche Richtung es gehen soll. Aber: Sie alle haben ihren ganz eigenen Weg gefunden. ■

### Dritter Schritt: Ausschlüsse & Positivliste

Ausschlüsse dürften Sündenbranchen sein, orientieren Sie sich auch an Desinvestments kirchlicher Anleger. Auf eine Positivliste gehören Ideen von Ländern & Unternehmen, die Verantwortung für Zukunftsthemen groß schreiben.

### Zweiter Schritt: Prüfen Sie Ihre Anlagerichtlinie.

Überarbeiten Sie diese entlang Ihrer ESG-Prioritäten, legen Sie einen Dokumentationsrahmen fest.



Wo finde ich denn Stiftungsexperten auf einen Blick? Zum Vergleichen.

Guck mal auf [stiftungsmarktplatz.eu](http://stiftungsmarktplatz.eu)

Was is'n das?

Sowas wie Gelbe Seiten, nur für uns Non Profits.

Merci Dir.



Dr. Reinhardt Berndt  
(BDO)  
ist Experte in rechtlichen Fragen



Barbara Ditze  
(Ditze Stiftungsberatung)  
begleitet und berät  
Stiftungsgründer.



Carla Friedemann  
(Erbschaftsberaterin)  
berät ganzheitlich bei  
Erbschaftsfragen.



Alexander George  
(Novethos)  
berät rund um alle  
Vermögensfragen.



Erika Leicht  
(Steuerberaterin)  
erstellt Buchhaltung  
und Abschlüsse für NPOs.



Jörg Martin  
(Deutsche Stiftungsagentur)  
ist Experte im Management  
von Stiftungen.



Knut Mikoleit  
(Rechtsanwalt)  
unterstützt Stiftungen bei  
juristischen Fragestellungen.



Jörg Müller  
(Advice & Opinion)  
ist Experte für Fondsanlagen  
von Stiftungen.



# CITYWIRE

make better investments™

## Auf der Suche nach neuen Investmentideen?

Citywire ist ein unabhängiger Finanzverlag, welcher professionellen Käufern und Investoren von Investmentfonds auf der ganzen Welt hilft, bessere Investmententscheidungen zu treffen. Weltweit begrüßen wir jedes Jahr rund 3.500 Teilnehmer bei über 100 Veranstaltungen. Verpassen auch Sie keine Investmentchance und tauschen sich innerhalb kleiner Workshop-Runden mit Ihrer Peergroup und den Fondsmanagern aus. Die Teilnahme für Fondselektoren ist kostenfrei.

---

### Citywire Frankfurt

05.09.2019

---

### Citywire Köln

01.10.2019

---

### Citywire Berlin

06. bis 08.11.2019

---

### Citywire DACH

28. bis 29.11.2019

## Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Bitte melden Sie sich bei unserem Research-Team unter

[research@citywire.de](mailto:research@citywire.de)



 @CitywireEvents

 @Citywire



## Runder Tisch

# „ESG ist definitiv keine Sau, die durchs Dorf getrieben wird!“

*ESG bzw. Nachhaltigkeit ist heute irgendwie immer eine der möglichen Antworten, aber was war dabei gleich nochmal die Frage? Um dieses Dilemma ein wenig aufzulösen und Stiftungslenkerinnen und -lenkern ein paar Anregungen für die Praxis zu geben, haben wir mit Stiftungsverantwortlichen und -experten gesprochen. Heraus kamen interessante Erkenntnisse, angefangen von „Wir haben das anfangs einfach mal ausprobiert“ bis hin zu „ESG kam dann raus, als wir bestimmte Anlagen einfach mal hinterfragten“. Am Runden Tisch diskutierten Karsten Behr (Geschäftsführer Bingo Umweltstiftung), Dr. Dirk Söhnholz (Geschäftsführer Diversifikator GmbH), Ralf Schwind (Vorstand Merck Finck Stiftung) und Rolf Häßler (Geschäftsführer Institut für nachhaltige Kapitalanlagen/NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen).*

### **ESG, drei Buchstaben mit viel dahinter. Wie haben Sie sich dem Thema für Ihre Stiftung anfangs genähert?**

**Ralf Schwind:** Erst einmal muss ich als Stiftung immer schauen, was will oder was wollte der Stifter. Wir müssen aus dem Vorstand bzw. aus den Gremien heraus überlegen, wie wir das Thema Nachhaltigkeit oder ESG umsetzen. Wenn ich ESG in die Anlagerichtlinie hineinschreibe, dann ist man irgendwann bei den Feinheiten. Und dann muss ich prüfen, ob ein mögliches Investment diesen Kriterien standhält. Beispielsweise ist für mich Best in Class besser als nichts, aber richtig weit bringt es mich nicht. Wenn ich nicht in fossile Energieträger investieren will, bringt mir Best in Class nichts. Wir haben uns von der Anlagerichtlinie her relativ frei gemacht, haben ESG gar nicht im Detail definiert, ein paar Ausschlüsse stehen drin, ok, aber ansonsten prüfen wir auf Ebene des Einzelinvestments. Wir gehen da fallweise vor, haben eine Meta-Weltsicht und passen das Investment dort ein.

**Karsten Behr:** Wir haben uns dem Thema sukzessive genähert. Auf

dem Deutschen Stiftungstag, den ich 2009 erstmalig besuchte, sprach ich mit einem Vermögensverwalter. Der meinte nur, lassen Sie uns erstmal nicht über Rendite reden, die ist bei Ihnen ja eh nicht so wichtig, lassen Sie uns über Nachhaltigkeit sprechen. Aber Stiftungen sind eben auch auf Rendite angewiesen, also mussten wir Rendite und Nachhaltigkeit irgendwie zusammenbringen, und zwar von Anfang an. Was wir damals zum Beispiel zuerst fanden, war ein Nachhaltigkeitsindex, den die Börse Hannover entwickelt hatte und in dem Aktien von Unternehmen enthalten sind die eben nachhaltiger waren als andere. Sehr früh haben wir auch Mikrofinanzfonds erworben, denn die Idee, über Mikrokredite vor allem Unternehmer (-innen) in sich entwickelnden Ländern zu unterstützen, passte gut zu unserem Stiftungszweck. Damit waren wir beim Thema Emerging Markets, irgendwann kamen dann Green Bonds dazu. Stück für Stück fanden sich mehr und mehr Produkte und wir merkten, dass die zur Stiftung jeweils ganz gut dazupasseten. Dabei ging es aber immer um die

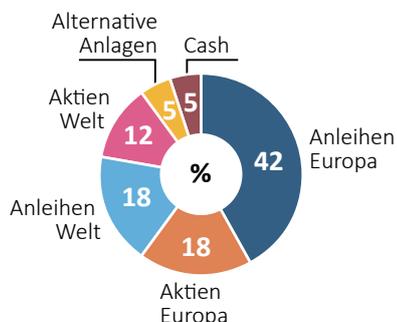
Balance zwischen Rendite und ESG. In unsere Anlagerichtlinie haben wir bestimmte Eckdaten aufgenommen und so veränderte sich die Anlage unserer Stiftung Schritt für Schritt.

**Schwind:** Mikrofinanz haben wir in der Stiftung bereits 2010 gemacht. Für uns war Mikrofinanz ein Rentenersatz, die Rendite war in Ordnung, die Anlage war niedrig korreliert mit anderen, und etwas Vernünftiges haben wir mit diesem Investment auch getan. Denn dass Mikrofinanz wirkt, darüber besteht bei uns auf jeden Fall Einigkeit.

### **Sie betreuen ja auch Stiftungen, wie haben Sie sich dort dem Thema ESG genähert?**

**Prof. Dirk Söhnholz:** In meinen Augen ist der gesunde Menschenverstand gefragt. Wenn ich mich mit meinem Portfolio nicht so richtig wohlfühle, dann arbeite ich zuerst mit Ausschlüssen. Das sind dann harte Ausschlüsse, die Tabak, Alkohol oder Atomstrom komplett herausnehmen. Für mich gäbe es keine weichen Ausschlüsse dergestalt, dass 10% Umsatzanteil mit Alkoholprodukten akzeptiert werden. Bestimmte

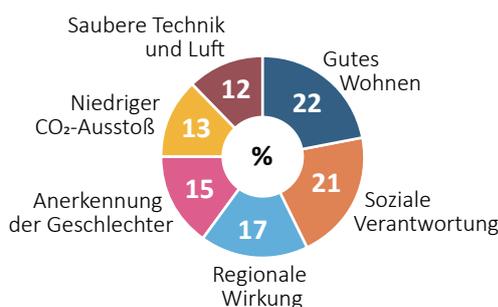
## Klassisches Fondsportfolio



*Gegenwart und mögliche Aspekte künftiger Fondsportfolien – und wie dies dargestellt wird bzw. werden könnte*

*Quelle: Analyse von Morningstar, USA today*

## Künftiges verantwortungsbewusstes Portfolio



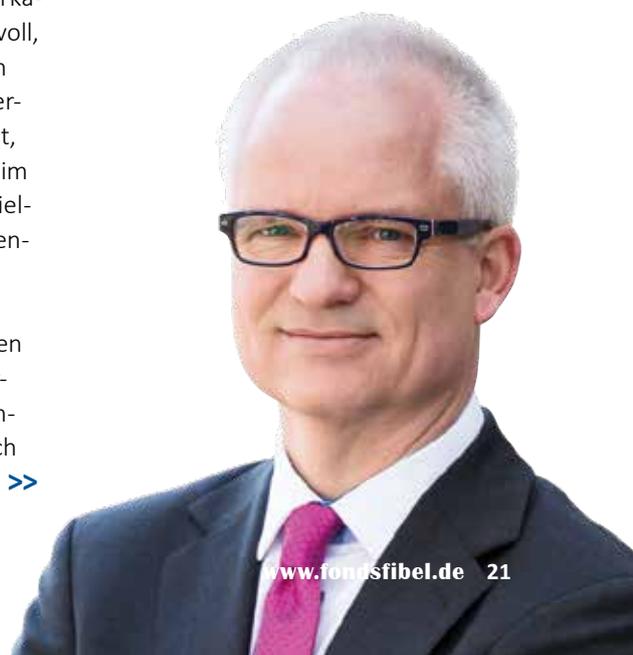
Dinge will ich einfach nicht im Portfolio haben, und für Stiftungen stecken ja bei weichen Ausschlüssen auch Reputationsrisiken drin. Außerdem sollte die Stiftung Mindestanforderungen an E, S und G stellen, wobei für mich das G, also die gute Unternehmensführung, der wichtigste Aspekt wäre. Ein gut geführtes Unternehmen übernimmt einfach mehr Verantwortung für sein Tun. In einem dritten Schritt würde ich auf den Impact abzielen. Bei Umwelt, Gesundheit, Infrastruktur in den Emerging Markets oder Forstwirtschaft dürfte man dann noch fündig werden, allerdings verringern sich dann auch Möglichkeiten der Diversifikation.

**Rolf Häßler:** Zu berücksichtigen sind insbesondere der Stiftungszweck und die finanziellen Ziele der Stiftung, die sich aus der Projekt- und Fördertätigkeit

sowie aus ihrem Geschäftsbetrieb ergeben. Im Hinblick auf den Zusammenhang von Stiftungszweck und ESG-Kriterien gibt es zwei Ansätze: Die Minimallösung besteht hier darin, über die Auswahl geeigneter ESG-Kriterien sicherzustellen, dass die Kapitalanlagen den Stiftungszweck nicht konterkarieren. So ist es beispielsweise sinnvoll, dass eine auf die Unterstützung von Kindern ausgerichtete Stiftung Unternehmen aus dem Portfolio verbannt, die Kinderarbeit einsetzen. Gerade im Fondsbereich gibt es bereits eine Vielzahl von Angeboten, die entsprechende Kriterien berücksichtigen. Einen Schritt weiter gehen Stiftungen, die Kapitalanlagen auswählen, mit denen sie ihren Stiftungszweck aktiv unterstützen. Das Angebot an solchen Anlagemöglichkeiten ist allerdings noch überschaubar. >>

„  
Eine Stiftung sollte Mindestanforderungen an E, S und G stellen, wobei für mich das G, also die gute Unternehmensführung, der wichtigste Aspekt wäre.“

Prof. Dirk Söhnholz





”

Wenn ich nicht in fossile Energieträger investieren will, bringt mir Best in Class nichts.“

Ralf Schwind



**Klingt irgendwie nach Trial and Error. Ist das bei ESG auch ein bisschen so?**

**Söhnholz:** Na klar, da muss jeder seinen Weg finden. Braucht man etwa Engagement und Voting? Wenn man auf Engagement setzt, bedeutet das, man möchte die Unternehmen verbessern. Man kann von Anfang an aber auch gleich auf die guten setzen, eben jene, die gut geführt werden. Zu diesen Fragen müssten Stiftungsverantwortliche eine Haltung haben. Der größte Fehler in der nachhaltigen Kapitalanlage ist, sich mit klassischen Indizes zu vergleichen. Das passt einfach nicht. Stiftungen sollten danach fragen, ob sich ein Fonds mit einer streng nachhaltigen Benchmark vergleicht. Abweichungen müsste der Fondsanbieter dann erklären. Leider sind die meisten nachhaltigen Indizes heute noch zu lasch.

**Wie würden Sie als Stiftung die Anlagerichtlinie heute umarbeiten, um in eine ESG-Anlagepolitik zu finden?**

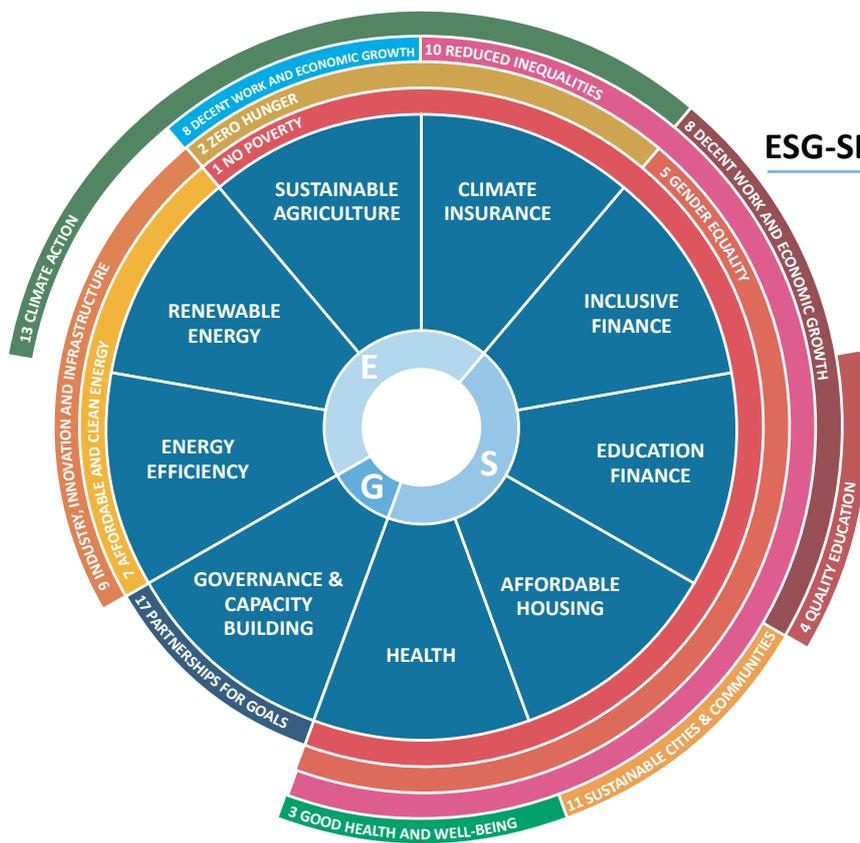
**Schwind:** ESG wäre für mich heute absolut relevant. In der Präambel würde ich reinschreiben, wie ich die Welt sehe, wie ich ticke, damit die Nachfolger das auch umsetzen können. Da gehört rein, dass bspw. Gesellschaften auseinanderdriften, dass die Umwelt zerstört wird und man dem entgegensteuern müsste, usw. Daraus leiten sich dann auch Handlungsalternativen ab. Natürlich hängen diese auch davon ab, ob ich als Stiftung fördernd oder operativ unterwegs bin. Eigene Projekte beispielsweise machen es in meinen Augen möglich, sich viel eher mit Mission Investing zu beschäftigen, da bin ich dann ggf. auch viel näher an den Projekten dran. Eine Grundregel gilt für mich heute jedoch umso mehr. Nominalwerten nachzuhängen funktioniert auf 20 Jahre vielleicht, auf 200 Jahre ganz sicher nicht.

**Behr:** Eine Präambel finde ich einen guten Ansatz. Grundsätzlich muss eine Anlagerichtlinie hinreichend konkret und ausreichend flexibel sein. Sie muss also den Rahmen klar vorgeben, gleichzeitig darf sich die Stiftung durch die Anlagerichtlinie eine aktive und

am Markt ausgerichtete Anlagepolitik nicht verbauen. Die Balance zwischen Rahmen und Flexibilität zu finden, ist das Geheimnis. Bei ESG gilt letztlich das Gleiche. In der Anlagerichtlinie konkret auf Produkte zu referenzieren, halte ich hingegen für schwierig.

**Schwind:** Stiftungen sollten sich in der Tat kein zu enges Korsett setzen und zu puristisch agieren. Ich bin überzeugt, dass die alten Industrien, die ESG für sich noch nicht erkannt haben, früher oder später mit ihren Geschäftsmodellen an Grenzen stoßen und sich Anleger von deren Aktie und Menschen von deren Produkten abwenden.

**Häßler:** Eines müssen wir aber auch feststellen. Obwohl von Stiftungsexperten immer wieder empfohlen, hat ein großer Teil der gemeinnützigen Stiftungen in Deutschland bisher keine Anlagerichtlinien. Sie dienen dazu, die Grundsätze der Vermögensanlage der Stiftung festzulegen, den Entscheidungsträgern in der Stiftung einen Leitfaden für künftige Entscheidungen zu geben, einen ordnungsgemäßen Ermessensgebrauch des Stiftungsvorstands zu dokumentieren und die Haftungsunsicherheiten durch eine vorausschauende Strategie zu reduzieren. Grundsätzlich grenzen Anlagerichtlinien zwar den Ermessensspielraum des Stiftungsvorstandes bei der Kapitalanlage ein, bieten aber gleichzeitig verschiedene Vorteile: So muss beispielsweise bei der Stiftungsaufsicht nicht bei jeder neuen Geldanlage erneut die Zustimmung eingeholt werden, wenn die Anlagerichtlinien einmal genehmigt wurden. Werden die Anlagerichtlinien nicht beachtet, so kann der dafür verantwortliche Vorstand für Vermögensverluste haftbar gemacht werden. Auf der anderen Seite stellen Anlagerichtlinien eine Versicherung für den Vorstand dar, wenn er beweisen kann, dass er nach ihnen gehandelt und alle Sorgfaltspflichten beachtet hat. Gerade in Kapitalmarktphasen mit hoher Unsicherheit bieten Anlagerichtlinien damit eine wichtige Grundlage für die Kapitalanlage.



## ESG-SDG-EYE

Das „ESG-SDG-Eye“ ist ein Versuch, Anleger bei der Übersetzung von ESG in die SDGs zu unterstützen: Was ist mir wichtig und schaffe ich es damit zu dem SDG, zu dem ich einen Beitrag leisten will?

Quelle: BlueOrchard Impact Investment Managers; Hinweis: Wir haben ganz bewusst auf eine Übersetzung der Begrifflichkeiten ins Deutsche verzichtet.

schädigenden Unternehmens bin, das hilft meist schon sehr viel weiter.

**Häßler:** Stiftungen stehen doch für die Implementierung von ESG-Kriterien in ihre Kapitalanlage vielfältige Anlagestrategien und -produkte zur Verfügung. Zu den Strategien zählt insbesondere das „Triple A der nachhaltigen Kapitalanlage“: Ausschließen, Auswählen und Ansprechen – also die Nutzung von Ausschlusskriterien, die Anwendung von Positivkriterien und Best-in-Class-Ansatz zur Identifizierung nachhaltiger Emittenten und Anlageprodukte sowie der Dialog mit den Unternehmen über die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistungen. Während der Unternehmensdialog dabei gewisse Ressourcen erfordert und daher eher größeren Stiftungen vorbehalten bleibt, ist die Definition und Anwendung von Ausschluss- und Positivkriterien für jede Stiftung möglich.

**Behr:** Wichtig ist, kosmetische Sachen zu meiden. Stutzig werde ich immer wenn ich gesagt bekomme, wir machen das auch schon seit 20 Jahren, haben es bisher nur noch nicht so richtig gesagt. In den letzten drei Jahren sprangen schon viele Fondsanbieter auf den ESG-Zug auf. Wir haben auch zwischendurch mal die Bank gewechselt, weil nachhaltige Ideen bei dem einen Institut nicht umgesetzt werden konnten.

**Bei Ihnen ging das ja so weit, dass Sie einen eigenen Spezialfonds aus der Taufe gehoben haben.**

**Behr:** Wir sind ein Netzwerk im Umwelt- und Naturschutzbereich in >>>

**Söhnholz:** Als Stiftungsvorstand sollte er schon eine Policy haben und diese dann abgleichen können mit Angeboten beispielsweise von Fondsanbietern. Die Produkte sollten nahe dran sein an dem, was ich mir als Stiftung überlegt habe. Bei der Policy, da müssen Stiftungen Mühe reinstecken.

### Gehen wir einen Schritt weiter. Wie setzt eine Stiftung das nun um?

**Söhnholz:** Historisch sehen Renten sehr vorteilhaft aus. Aber was macht man, wenn man heute Rendite haben will? Ohne erhebliche Risiken geht das nicht mehr. Hochzinsanleihen, Fremdwährungsanleihen und speziell Anleihen von Emerging Markets sind ja nicht risikoarm. Es kann heute sinnvoller sein, ein Aktiendepot mit strengem Risikomanagement und „Cash“ als risikofreier Anlage zu nutzen als ein Depot, das man aus Aktien und Renten mischt. Wer besonders nachhaltig investieren möchte, muss eigentlich sowieso auf ein Portfolio aus Einzelaktien bzw. einzelnen Anleihen setzen. Wenn man Anleihen nutzt, sollten die von verantwortungsvollen Emittenten stammen, das gilt auch für Green

Bonds. Statt Anleihen können Stiftungen auch Immobilienfonds kaufen. Als Ersatz für illiquide Anlagen sind zudem nachhaltige Infrastrukturaktien und REITs geeignet.

**Schwind:** Immobilien sind in der Tat extrem spannend. Wenn in einem Fonds verschiedene neuere Immobilien enthalten sind, dann ist dieser auch nachhaltiger. Denn neue Immobilien entsprechen einfach vielfach den modernen Standards nach ESG. Da bringt es dann ESG und Rendite zusammen. Oder die deutsche Bildungsanleihe, über die Studenten ein Darlehen erhalten, das nach Berufsantritt zurückgezahlt werden muss. Hier war viel ESG drin, ohne dass wir das explizit festgelegt hatten.

**Behr:** Verantwortungsbewusst sein, achtsam sein, darum geht es. Nachhaltig ist mir da zu schwammig. Aber als Stiftung kann ich durchaus mal durchdenken, was ich auslöse, wenn ich diese Anleihe oder jene Aktie kaufe. Mit gesundem Menschenverstand mal hinterfragen, was es bedeutet, wenn ich Gläubiger eines Landes mit problematischem Umweltbewusstsein oder Aktionär eines die Natur stark



”

**Während der Unternehmensdialog gewisse Ressourcen erfordert, ist die Definition und Anwendung von Ausschluss- und Positivkriterien für jede Stiftung möglich.“**

Rolf Häßler



Niedersachsen, und die Idee hier war schon sehr lange, einen Spezialfonds aufzulegen. Als wir unsere 20 Mio. EUR zusammen hatten, sprachen wir mit der Heinz Sielmann Stiftung. Deren Chef Michael Beier machte den Vorschlag in der Geldanlage zu kooperieren. So ein Spezialfonds ist ein sehr flexibles Instrument. Man kann verschiedene Vermögensverwalter mandatieren, die dann den Fonds jeweils in Teilen managen. Statt vieler Papiere im Depot habe ich ein einziges, und bekomme damit auch nur einen Kurs und eine Abrechnung, was die interne Verwaltung merklich vereinfacht. Die Kosten eines Spezialfonds sind weit niedriger als andere Produkte.

#### **Können Stiftungen da dabei sein?**

**Behr:** Stiftungen müssen mindestens 500.000 EUR mitbringen, leider. .

**Ihre Gedanken, Herr Prof. Söhnholz, zur ESG-Anlagepolitik gehen so weit, Stiftungen ein Werkzeug an die Hand zu geben, anhand dessen sie ihre Haltung mit den Merkmalen von Produkten abgleichen können.**

**Söhnholz:** Letztlich ist es ein Tool, über das die eigene Anlagepolitik geprüft werden kann. Ich finde als Stiftung die Kriterien, die mir wichtig sind, und gehe auf die Investments zu und prüfe, ob die Investments meine Kriterien einhalten. Ausschlüsse, ESG-Scores, „Incidents“, Impact, Engagement und Voting, zu diesen sechs Kriterien mache ich mir Gedanken. Diese sechs Kategorien werden im Fonds schlecht, mittel oder gut umgesetzt bzw. abgebildet, bedeutet ich kann mir ausmalen, wie gut in einem Fonds ESG enthalten ist und wie viel Verbesserungspotenzial er hat. Ein Fonds kann maximal 18 Punkte erreichen, in sechs Kategorien. Für schlecht gibt es einen Punkt, für mittel zwei und gut drei. Stiftungen kommen so Ungereimtheiten in einem Fonds auf die Spur. Ein ESG-Fonds, der das Thema wirklich voll



Bild: www.adobe.stock.com/Uladzimir

implementiert, weist Ausschlüsse auf, hat einen guten ESG-Score und betreibt Engagement.

#### **Was von E, S und G ist am wichtigsten?**

**Söhnholz:** Grundsätzlich ist es strenger, wenn E, S und G separat und häufiger gemessen werden. Denn wenn ein Unternehmen einen guten durchschnittlichen ESG-Score aufweist, dann kann es trotzdem sein, dass G, also die Unternehmensführung, weit unterdurchschnittlich abschneidet. Laut ESG-Score wäre ein Investment machbar, beim Blick auf den Faktor G relativierte sich dies.

**Behr:** Als Umweltstiftung ist uns das E besonders wichtig, aber das eigentliche Problem ist die Scheu vor Aktien und die Frage, wo investiere ich und welche Informationen habe ich. Unabhängig davon ist die Gouvernance ganz wichtig. VW ist bei vielen schon vor dem Skandal rausgeflogen, weil das G nicht gepasst hat. Wenn man bei der Unternehmensführung ein Problem sieht, dann sollte man reagieren oder verkaufen. Aber „Sünderaktien“ sind ein zweiseitiges Schwert. Kohle wird einerseits verteuert, aber ohne Kohle wird es auch in



den kommenden Jahren nicht gehen. Was passiert? Kohleaktien werden mit einem Malus versehen, wenn dieser dann eingepreist ist, werden Aktien entweder sehr günstig sein oder viel Dividende bezahlen. Dann nützt mir mein ESG-Score zu einem Papier bei der Entscheidung, ob ich die geringfügige Verschlechterung meiner Portfolio-ESG-Scores in Kauf nehme, um so eine günstige oder ausschüttungsstarke Aktie beizumischen.

**Schwind:** Ich möchte Ihnen noch zwei Beispiele nennen. Als klar war, dass Bayer Monsanto kaufen will, haben wir die Bayer-Aktie sofort verkauft. Das passte nicht mehr zu unserer Stiftung. Apple haben wir auch nicht gekauft, von der Rendite her hätte es zwar Sinn gemacht, aber der Blick auf die einzelnen Stakeholder der Unternehmen zeigte, dass Apple hier nicht immer sehr fair vorgeht. Das Gleiche bei Amazon. Solche Entscheidungen bedürfen auch eines bestimmten Menschen- oder Wirtschaftsbildes. Die Frage ist, protokolliere ich es oder nicht, denn wenn ich es protokolliere, dann läuft das auf eine eher festgeschriebene Anlagepolitik hinaus, an der man dann auch festgenagelt werden kann. Aber so weit sind wie eben noch nicht.

*Bestimmte Dinge will ich einfach nicht im Portfolio haben, sind sich die vier Diskutanten einig. Bezogen auf die Tierwelt und deren Schutz kann bzw. muss die Frage lauten: Welches Land oder Unternehmen verhält sich der Tierwelt besonders verantwortungslos gegenüber? Die Handlungsalternativen sind klar: Desinvestieren oder über ein Investment Einfluss nehmen und bündeln.*

**Häßler:** Wichtig wäre mir bei alledem das Reporting. Dieses ist auch Grundlage für die externe Berichterstattung, mit der die Stiftung ihre Partner, Spender und Förderer sowie die Stiftungsaufsicht über ihren verantwortungsvollen Umgang mit dem Stiftungsvermögen informiert. Mir wäre hier wichtig, ob die definierten Kriterien eingehalten wurden, wie gut die ESG-Qualität der einzelnen Anlagen etwa in den Fonds ist und welche Wirkung das Portfolio auf Nachhaltigkeitsziele hat. Hier hilft dann ein SDG-Mapping, also ein Abgleich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN.

#### **Ist ESG 'ne Sau, die durchs Dorf getrieben wird?**

**Schwind:** Nein, definitiv nicht. Ich denke, der Planet ächzt ganz schön, und ich denke auch, dass die Menschen das zunehmend merken. Es mag Ideologen geben, wirtschaftlich wie politisch, die es immer noch abtun wollen, aber in ein paar Jahren wird ESG Standard sein. Dieses Bewusstsein entwickelt sich zunehmend.

**Behr:** Als Stiftung muss man da schon aufpassen. Mancher Fondsanbieter bemächtigt sich erst jetzt des Themas ESG, und da sollte man schon unterscheiden, inwiefern ein Anbieter das Thema schon lange lebt. Da gibt es einige gute Adressen. Nachhaltigkeit heißt immer auch achtsam sein, dazu kann ich nur raten.

**Verantwortung fängt eben vor der eigenen Haustür an. Wir danken Ihnen für diese sehr interessanten Einblicke und die lebendige Diskussion.** ■

**Durch den Runden Tisch führte Tobias Karow.**



Karsten Behr war 2019 mit seiner BINGO-Umweltstiftung für den Portfolio Institutionell Award in der Kategorie „Beste Stiftung“ nominiert und belegte dort mit seinem Vermögensverwaltungskonzept den dritten Platz. Mehr Infos finden Stiftungen unter [www.portfolio-institutionell-awards.de](http://www.portfolio-institutionell-awards.de)

“  
Verantwortungsbewusst sein, achtsam sein, darum geht es. Nachhaltig ist mir da zu schwammig.“

Karsten Behr





# Stiftungsgerechte Fonds auf Herz und Nieren geprüft

## 5 weitere Fondsideen für Stiftungen im Stromschnellentest

Vor jedem Trip im reißenden Wasser nehmen Kanu-Profis Sportgerät und Route genau unter die Lupe. Es braucht bestimmte Anforderungen, um durch Stromschnellen und Engstellen gut durchzukommen. Für unsere Fondsübersicht sind wir ganz ähnlich vorgegangen und haben 6 Kriterien für die Auswahl definiert: 1) Ohne Ausschüttung ist alles nix. Schüttet der Fonds nicht aus oder wird für den Fonds keine ausschüttende Tranche angeboten, fällt er automatisch „raus“. Zur Ausschüttung braucht es auch eine Ausschüttungspolitik und eine Ausschüttungshistorie, diese schauen wir uns an. 2) Ohne Verstehen ist alles nix. Das Anlagekonzept sollte vom Stiftungsenker in 5 Minuten verstanden werden können. Wo legt der Fonds an, wie kommt er zu seinen Investments, was macht er, wenn es knallt, und wie viel Schmerz produziert er dann, darum geht es in den 5 Minuten.

3) Ohne Sparringspartner ist alles nix, sprich: Ein Ansprechpartner für Stiftungen sollte benannt sein. Wer es als Fondsanbieter ernst meint mit Stiftungen als Anlegern, der benennt einen Ansprechpartner, der Stiftungen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite steht. 4) Ohne zielgruppenspezifische Information ist alles nix. Zum Fonds sollte eine stiftungsorientierte Informationspolitik verfolgt werden, also mehr geliefert werden als Factsheet, Jahresbericht und KIID. 5) Ohne flache Kosten ist alles nix. Ein schwieriger Punkt, denn die Kosten für die Verwaltung eines Fonds schwanken stark, und manche Fonds kosten mehr, liefern dafür auch mehr Leistung. Aber weit über dem Durchschnitt der Kosten sollte der Fonds nicht liegen. 6) Ohne Ausgabeaufschlag, das muss gehen. Fonds mit Stiftungseignung sollten ohne Ausgabeaufschlag gekauft werden können, vielleicht nicht bei jeder Bank, aber doch bei vielen Banken. Wer das nicht protegert, beispielsweise auch über institutionelle Tranchen, erfüllt auf jeden Fall ein Kriterium schon mal nicht.

### Fazit

25+5, auf diese Formel lief es hinaus, als wir das Universum für stiftungsgerechte Fonds durchforstet haben. Die Stiftungseignung ist hier gegeben, auch wenn nicht zwingend Stiftung draufsteht, so ist doch jede Menge Stiftung in den Fonds „drin“.



**Immobilienfonds**



**Mischfonds**



**Aktienfonds**



**ESG-Fokus**



**Renten-Ersatz**



**Rentenfonds**



# Aktives Management ebnet den Weg

**Bei „unseren“ 25 ausgewählten stiftungsgerechten Fonds und Stiftungsfonds waren im ersten Halbjahr zahlreiche Veränderungen zu beobachten. Ein Einblick schafft Überblick.**

Die wahren Könner erkennt man in schwierigem Terrain – so lautete die Feststellung zur Auswahl der Stiftungsfonds in der Fibel. Nach dem schwierigen Börsenjahr 2018 gab es zunächst eine Erholung – und an diesem Punkt lässt sich schon viel Könnerschaft ausmachen: Man muss eben dabei sein, wenn die Notierungen drehen und darf nicht zu spät und nicht zu zögerlich einsteigen. Die gute Nachricht für die Stiftungen: Die ganz große Mehrheit der in der FondsFibel für Stiftungen & NPOs analysierten Fonds hat gekonnt investiert und von steigenden Notierungen profitiert. Die schlechte Nachricht ist jedoch: Es wird nicht leichter. Von Stefan Preuss

Nach wie vor darf die Lage an den

Kapitalmärkten als außerordentlich fordernd bezeichnet werden, das zeigt sich in unserer Umfrage: In vielen Portfolios hat man die zwischenzeitliche offensivere Ausrichtung bereits zurückgenommen, Gewinne realisiert und so Rücklagen geschaffen, um eine Ausschüttung dotieren zu können. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass es gefährlich sein kann, nicht an den Märkten investiert zu sein, es gilt bezogen auf den Aktienmarkt das alte Börsenbonmot „Wer Aktien nicht hat, wenn sie fallen, hat sie auch nicht, wenn sie steigen“. Hätten die Fonds aktienseitig im letzten Jahr die Reißleine gezogen und wären nicht investiert ins neue Jahr gegangen, sie hätten vermutlich die Rallye nicht nutzen können. Und auch bei den Spezialfonds, die sich etwa den

Themen Immobilien oder Microfinance widmen, gibt es zahlreiche spannende Entwicklungen.

## **Rallye mit hoher Aktienquote genutzt**

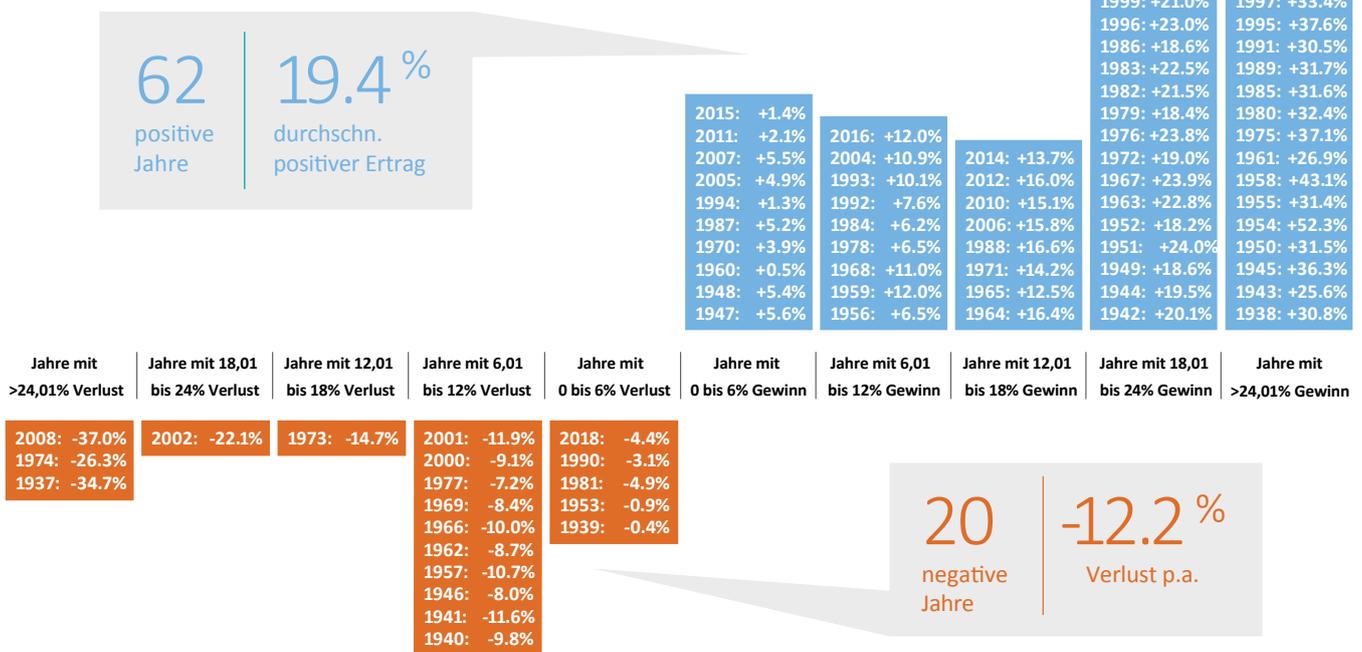
Zu den Fonds, der die kleine Rallye zum Jahresanfang mitgefahren ist zählt der Stiftungsfonds der DZ Privatbank; „Wir haben in diesem Jahr in zwei Schritten die gestiegenen Kurse genutzt, um von der Übergewichtung der Aktienquote über eine neutrale Positionierung bis hin zur aktuellen Untergewichtung in Aktien zu adjustieren. Dies folgt unserem antizyklischen Investmentansatz und unserer Einschätzung der zukünftigen makroökonomischen Entwicklung und damit auch der Kurspotenziale für Aktien“ erläutert André Nehring.

Bild: www.adobe.stock.com/Silvano Rebai

## Positive und negative Börsenjahre im S&P 500-Index zwischen 1937 und 2018

76% der Jahre zwischen 1937 und 2018 brachten dem S&P 500-Anleger positive Ergebnisse

10.2 % durchschnittlicher jährlicher Ertrag zwischen 1937 und 2018



Die Grafik deutet darauf hin, dass es eine gute Idee gewesen wäre, grundsätzlich in den Aktienmarkt zu investieren.

Quelle: Legg Mason (The Rewards of Long-Term Investing aus dem Jahr 2019)

Dabei wurde auf ordentliche Erträge über Kupons und Dividenden geachtet. „Zusätzlich konnten hauptsächlich aus Aktien und marktbreiten Anlagen Kursgewinne realisiert werden, die unsere angemessene Ausschüttung für 2019 gewährleistet.“

Auch das BKC Treuhandportfolio hat die Aktienquote aktuell spürbar reduziert. „Wir gewichten derzeit sowohl Aktien als auch Renten unter“ sagte Fondsmanager Bernhard Matthes. Die Aktienquote liegt mit 10% ein Drittel unter der neutralen Quote von 15%, bei Renten sind es 60% statt der neutralen 70%. „Wir gewichten folglich Alternative Anlagen über und haben unverändert eine Präferenz für zins-tragende Alternative aus den Emerging

Markets und daher auch noch ein Rentenportfolio mit über 2,5% Endfälligkeitsrendite“ so Matthes weiter. Mittel für Ausschüttungen ziehe man aus Dividendenstrategien im Aktienbereich und dem Rentenportfolio, das noch immer mit Renditen deutlich oberhalb Inflationsrate und Inflationserwartung positioniert sei. „Auf Basis der Hochrechnung 1. HJ 2019 gehen wir davon aus, dass die Ausschüttung für 2019 konstant auf dem Vorjahresniveau liegen wird“ kündigt Matthes an.

### Wider den Trend: Wohnimmobilien sind sexy

Dem Stiftungsfonds Westfalen der Kroos AG hatte 2018 den höchsten draw-down der Fondshistorie beschert, davon hatte sich das Management aber

nicht abschrecken lassen. „Wir sind unserer Anlagestrategie treu geblieben und haben uns nicht von den Unruhen an den Kapitalmärkten verunsichern lassen“ berichtet Bernd Hashemian, dass der Fonds die gerade erst von 30 auf 50% erhöhte mögliche Aktienquote durchgehalten und die Verluste bereits weit überkompensiert hat. „Aktuell nutzen wir die durch den Berliner Mietpreisdeckel ausgelöste Verunsicherung bei den Immobilienaktien, um antizyklisch unsere Positionen auszubauen“ zeigt Hashemian auf. Aus den Direktinvestments in Unternehmensanleihen und Aktien werden die wesentlichen ausschüttungsfähigen Erträge erwartet. „Wir planen aktuell für unsere Ausschüttung im November eine Ausschüttungsrendite von gut 2%.“





## Wenige Tage können den Unterschied machen

Aus einem zwischen dem 1. Januar 1999 und 31. Dezember 2018 getätigten 10.000 USD-Investment in die S&P 500-Aktien wären...

... geworden, wenn ein Anleger

zu jedem Tag investiert gewesen wäre	29,845
die 10 besten Tage verpasst hätte	14,979
die 20 besten Tage verpasst hätte	9,481
die 30 besten Tage verpasst hätte	6,316
die 50 besten Tage verpasst hätte	3,060
die 100 besten Tage verpasst hätte	719

Die Grafik impliziert, dass es bei einem Investment in den Aktienmarkt auch richtig gewesen wäre, stets investiert geblieben zu sein. *Quelle: Legg Mason*

Der DJE Zins & Dividende hatte dank reduzierter Aktienquote insbesondere im 4. Quartal das Jahr 2018 relativ unbeschadet überstanden und rechtzeitig Anfang Januar die Aktienquote praktisch auf die erlaubten 50% erhöht. Wer zudem auf bonitätsstarke Anleihen, derzeit im Schnitt A-, mit kurzen Restlaufzeiten (derzeit 2,5 Jahre) setzt, wird sich wohlfühlen. Eine Besonderheit im 1. Halbjahr 2019 sei die geringere als übliche Absicherung der Fremdwährungsrisiken gewesen, informiert Michael Schnabl, Leiter Institutioneller Vertrieb und Ansprechpartner für Stiftungen beim Pullacher Vermögensverwalter DJE. Damit konnte eine Kostenersparnis realisiert werden, zudem leistete die günstige Wechselkursentwicklung EUR vs. USD einen Deckungsbeitrag. Aktuell wurde die Aktienquote wieder in den Normalbereich zurückgefahren. Die Ausschüttung ist für Ende des Jahres vorgesehen, ausschüttungsfähige Er-

träge seien vorhanden, über die voraussichtliche Höhe machte Schnabl aber keine Aussage. Dass der Fonds zwischenzeitlich holprige Marktphasen gut abfedern kann, zeigen das vierte Quartal 2018 und das erste Quartal 2019. Die Delle wurde genauso schnell ausgebügelt wie sie entstand, genauso stellen sich Stiftungen ein robustes Portfolio vor.

### Ordentlich ordentlicher Ertrag voraus

Beim Vermögenspooling Nr. 3-Fonds, initiiert vom in München ansässigen Haus des Stiftens, wird es im 2. Halbjahr eine Änderung geben: Zum 1. September soll die maximal zulässige Aktienquote von 40 auf 50% angehoben werden. „Zurzeit sind wir mit 34,2% in Aktien investiert. Wir beabsichtigen nicht, diese Quote kurzfristig zu verändern“ informiert Andreas Schink von Donner & Reuschel. Der erwartete Dividendenbeitrag beläuft sich auf etwa

1,3% auf das Fondsvolumen. In Renten sind derzeit ca. 65% investiert, wovon 10,1% in einem globalen ETF allokiert sind. „Der durchschnittliche Kupon der Anleihen liegt bei ca. 2,2% und die Duration bei ca. 4,8 Jahren. Etwa 25% des Gesamtvermögens sind in hoch verzinsten Anleihen (>2%) investiert. Insgesamt steuert das Rentensegment in der derzeitigen Positionierung ca. 1,2% an ordentlichen Erträgen auf das Fondsvolumen bei. Zu diesen 2,5% (Aktien- und Rentenbeitrag) kommen noch die quartalsweise vereinnahmten Optionsprämien. „Aller Voraussicht nach sollten diese sich zwischen 1 bis 2% bewegen. Somit sollten wir es auch 2019 schaffen, ungefähr 3,5% an ausschüttungsfähigen Erträgen zu erwirtschaften“ befindet Schink. Kurzfristig strebe man keine starke Veränderung der aktuellen Struktur an, werde diese aber schrittweise mit Inkrafttreten der neuen Richtlinie zu Gunsten der Aktienquote anpassen.

Für Reinhard Pfungsten, CIO der Bethmann Bank und somit auch für den Stiftungsfonds verantwortlich, ist „der Aktienbereich inzwischen der Anker für ausschüttungsfähige Erträge, da trotz der guten Börsenentwicklungen die Dividendenrenditen recht stabil geblieben sind und eine attraktive Risikoprämie zum Rentenbereich darstellen.“ Der Rentenbereich hingegen liefere vor allem durch aktives Laufzeitenmanagement Zusatzerträge. Auch sämtliche Spreadprodukte wie Unternehmensanleihen bleiben interessant. Daneben nutzt der Fonds noch Instrumente wie Aktienanleihen oder systematische Veroptionierung von Aktienbeständen. Eine Prognose zu den Ausschüttungen gab es nicht.

Ziemlich beeindruckend ist die stete Performance des MerckFinck-Stiftungsfonds, dessen Performance zur Jahreshälfte trotz defensiver Grund-

ausrichtung bei gut 6% liegt. Ende Mai lag die Aktienquote bei 25%, dies liegt über dem Durchschnitt der üblichen Allokation. Auch Merck Finck nutzt die Delle bei den Aktien für Wohnimmobilien, Vonovia ist die größte Position im Fonds. Bei den Anleihen ist man mit dem Fonds auf der sicheren Seite, denn das Durchschnittsrating beträgt A+, wobei amerikanische Staatsanleihen den größten Anteil ausmachen. Interessant für Stiftungen zu wissen ist zudem, dass Merck Finck mit dem Merck Finck Stiftungsfonds an einer Case Study der KVG (Universal Investment) zum Thema ESG Reporting teilnahm. Eines der Ergebnisse zeigt, dass der Fonds bzw. dessen Portfolio zu 69% keine oder nur sehr geringe ESG-Kontroversen zeigt. Stiftungen wissen damit, dass mehr als zwei Drittel des Fondsvermögens in aus ESG-Sicht unproblematischen Investments angelegt sind. Mehr zum Thema finden Stiftungsverantwortliche im Internet unter über die Suchbegriffe ‚ESG Reporting‘ und ‚Merck Finck Stiftungsfonds‘.

### Mikrofinanz weiter stark nachgefragt

Bei Mikrofinanz-Investments geht es um die Generierung von Ertrag, aber eben auch um den Social Impact vor Ort, also was mit den Geldern des Fonds in den einzelnen Regionen



passiert. Der Dual Return Vision Microfinance Fund zahlte im Juni zahlte einen Betrag in Höhe von 12 Mio. USD in Form von direkten Darlehen und Anleihen an MFIs in Südostasien, Afrika, Zentralasien und Lateinamerika aus. Zudem wurde eine Reihe neuer Mikrofinanzinvestitionen für spätere

Auszahlungen im Sommer vorbereitet, damit der Fonds weiterhin in Mikrofinanz investiert bleibt. Ende Juni belief sich die Gesamtrendite des Mikrofinanzportfolios des Fonds auf rund 6,3% p.a. bei einer durchschnittlichen

Laufzeit von rund 2 Jahren. Der Fonds erzielte im Juni eine solide Netto- rendite von 0,43% für die Anteilklasse USD für institutionelle Investoren. In den EUR-Anteilsklassen verzeichnete der Fonds eine positive Performance, die durch die positive Bewertung der KMU-Anleihen und -Derivate geringfügig beeinflusst wurde.

Dies führte zu einer monatlichen Wertentwicklung von 0,18% bzw. 0,22% für die Anteilsklassen EUR (P) und EUR (I). Der Mikrofinanzmarkt und somit die Performance des Fonds entwickle sich sehr gut sagte Günther Kastner, C Quadrat, per Ende Juni liegt sie bei 1,1%. „Damit ist für 2019 eine Performance und Ausschüttung von etwa 2% zu erwarten. Das liegt etwas über dem Performanceziel von Euribor plus 2% und über dem Vorjahresergebnis“

so Kastner. Bei der Allokation habe sich nichts Wesentliches geändert. Das Portfolio ist sehr diversifiziert über 45 Länder und 136 Mikrofinanzinstitute.

Der Uni Institutional Nachhaltig erfreute sich im 1. Halbjahr 2019 erheblicher Mittelzuflüsse die dazu genutzt wurden, den Fonds breiter aufzustellen, beispielsweise wurde erstmalig die Allokation in Hochzinsanleihen über Einzeltitelinvestments vorgenommen. High Yields machen inzwischen 11% des Portfolios aus. „Aufgrund der geänderten Markteinschätzung wurde der Fonds chancenreicher aufgestellt und die Durchschnittsrendite erhöht“ informiert Enno Fricke. Die Allokation in Globale Aktien wurde deutlich von 22% zum Jahreswechsel auf aktuell 32% angehoben. Der leichten Erhöhung von Unternehmens- und Emerging Markets Anleihen steht die Reduzierung von Staatsanleihen und Barmitteln gegenüber.

Zentral bleibt die nachhaltige Ausrichtung: „Unternehmen werden hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit nicht nur anhand ESG-Faktoren, sondern auch ihres positiven Beitrages zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der vereinten Nationen (SDG) bewertet. Darüber hinaus wird die CO2-Intensität des Portfolios betrachtet“ betont Fricke. Neu ist das monatliche Nachhaltigkeitsreporting, das die nachhaltige Ausgestaltung und die wichtigsten >>

## IMPRESSUM

stiftungsmarktplaceu GbR  
Montgelasstr. 2  
81679 München  
Deutschland  
Tel.: +49 (89) 660 62 82 22  
office@stiftungsmarktplaceu.eu  
www.stiftungsmarktplaceu.eu  
www.fondsfiel.de

HERAUSGEBER  
Tobias M. Karow  
REDAKTIONSLEITUNG  
Stefan Preuss  
REDAKTIONELLER BEIRAT  
Gregor Jungheim  
ART DIREKTION  
David Burns

DIGITAL ENHANCEMENT  
netfish GbR  
COMICS  
Rudolf Schuppler  
TITELBILD  
www.stock.adobe.com  
BILDMATERIAL  
www.stock.adobe.com

LEKTORAT  
Magdalena Aderhold, visavis media  
AUTOREN IN DIESER PUBLIKATION  
Sascha P. Czerwenka, Prof. Jörg Rocholl  
INTERVIEW-PARTNER  
Karsten Behr, Rolf Häßler, Dag Rodewald, Ralf Schwind, Prof. Dirk Söhnholz, Thomas Soltau

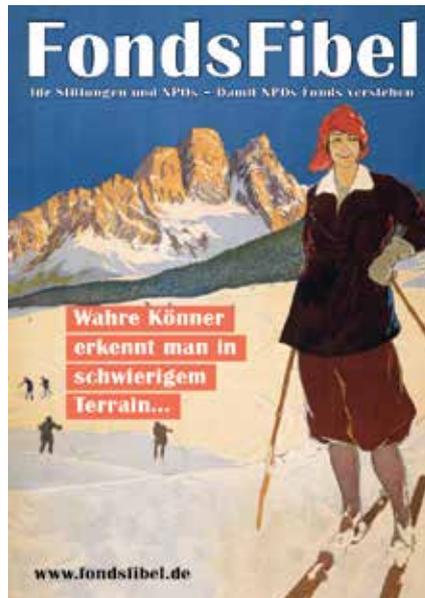


Kennzahlen vermittelt. Bislang ging die Strategie gut auf, es sei geplant, die Ausschüttungshöhe bei einer weiterhin positiven Volumens- und Performanceentwicklung weiter anzuheben.

### Delle mehr als ausgebügelt

Ebenfalls erhebliche Mittelzuflüsse kann der Aktienfonds der GLS Bank verbuchen, die sich in den vergangenen 3 Monaten auf bis zu 20 Mio. EUR belaufen haben. Die extrem gute Performance (+ 17% YTD bis zum 8. Juli) dürfte daran einen gewissen Anteil haben. Der Fonds hat in den vergangenen Wochen eine große Position in der Deutschen Post aufgebaut, und auch die Deutsche Telekom zählt zu den bevorzugten Titeln. Die nachhaltige Ausrichtung des Fonds sieht man unter anderem auch an der hohen Gewichtung skandinavischer Aktien, die Nachhaltigkeitskriterien überdurchschnittlich anwenden, die weit mehr als 10% des Portfolios ausmachen. Den Rücksetzer aus dem Jahr 2018 konnte das Portfolio überkompensieren. Ebenfalls sehr gut voran kam der EB Ökoaktienfonds der EB Sustainable Investment Management. Der Fonds konnte seit Jahresbeginn fast 20% im Wert zulegen, hauptverantwortlich zeichnen hier Technologieaktien wie Microsoft oder der Tiernahrungsspezialist Zoetis. Informationstechnologie und Gesundheit sind auch die beiden Branchen, denen das größte Gewicht im Fonds zufällt. Unter den Aktienbausteinen sollte der EB Ökoaktienfonds damit nach wie vor bei Stiftungen gesetzt sein, zumal der Fonds ein global komponierter ist. Informationsseitig hat sich hier auf der Website [www.eb-sim.de](http://www.eb-sim.de) auch etwas getan, die Eckdaten und Hintergrundinformationen zu den drei für Anleger verfügbaren Tranchen sind jetzt auf einen Blick verfügbare und damit besser greifbar.

Der AXA World Funds Global Income Generation zählt zu den Fonds, die ihre



### Die #1: Fondsfiel für Stiftungen & NPOs aus dem Januar 2019

Aktienposition auf defensiv zurückgefahren haben. Die Aktienquote liegt aktuell unter dem langfristigen strategischen Ziel, da man aktuell einen Blick eher auf die Risiken wirft. Insbesondere wurden die Engagements in Emerging Markets-Aktien und auch im S&P 500 zurückgefahren, berichtet Immo Gatzweiler. Angesichts des aktuellen Stands der Einnahmen aus den liquiden Assetklassen sei davon auszugehen, dass die Ausschüttung 2019 eher unterhalb von 2,5% zu erwarten sei. Erträge habe man im 1. Halbjahr durch die Bank in allen Assetklassen erzielen können, aber da die Aussichten für das 2. Halbjahr weniger attraktiv sind schaut sich das Management die Chancen neben dem Aktienmarkt an. Deshalb ist der Fonds in High Yield- und Emerging Markets-Anleihen Übergewichtet und bevorzugt darüber hinaus derzeit Anleihen globaler Emittenten im Investment Grade gegenüber Aktien. Der Fonds hat zudem die Delle aus dem dritten Quartal 2018 vollständig ausgebügelt, der Chart des Fonds zeigt ein perfektes 'V'. Für Stiftungen ist dieses Aufholverhalten eine sehr wichtige Information.

### Voll investiert: geht auch

Einen ziemlich anderen Ansatz verfolgt der von Ampega gemanagte Fonds terrassisi Aktien. Dem Grundsatz, praktisch voll investiert zu sein und die Risikosteuerung mit der Aktienselektion vorzunehmen blieb man mit einer Investitionsquote von mehr als 98,5% treu. Dividenden und Kursgewinne sind vereinnahmt, so dass eine Ausschüttung im November gesichert sei, sagte Stefan Höhne, Stiftungsberater (FSU) und Direktor Nachhaltige Kapitalanlage Institutionelle Kunden bei Ampega Investment. Der Fonds verzeichnet starke Mittelzuflüsse unter anderem von Stiftungen oder auch Sterbekassen und ähnlichen institutionellen Investoren und umfasst mittlerweile ein Volumen von 160 Mio. EUR. Die größten Positionen stecken derzeit in US-amerikanischen Aktien mit VISA und Microsoft an der Spitze. Man werde auch weiterhin voll investiert bleiben und dabei insbesondere auf dividendenstarke Titel achten, so Höhne.

Beim Tresono Aktien Europa liegt der Fokus auf der Kombination aus Aktienrenditen und der Absicherung vor größeren Kursrücksetzern, und diesem Ziel kam der Fonds zuletzt auch nach. Die Kursdelle, die in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres entstand, konnte sehr konsequent wieder aufgeholt werden. Die im Fonds enthaltenen europäischen Aktien entstammen vor allem Deutschland, der Schweiz und Frankreich, auf diese drei Länder knapp zwei Drittel der Investments. Eingedenk der Tatsache, dass hierbei die Qualität der Unternehmen im Vordergrund steht, wissen Stiftungen dadurch, dass sie einen soliden Aktienbaustein erwerben, der zudem seinen Ausschüttungskorridor zwischen 2,5 und 3,5% p.a. gut schaffen dürfte. Europäische Aktien könnten sich in womöglich wirtschaftlich schwierigeren Zeiten >>

Dieses

# Kraut-Fun-Ding

hatte sich Stifter Heinz H. aus L.  
irgendwie anders vorgestellt ...



**Fundraiser-Magazin lesen hilft!**



Denn das Branchenmagazin für Socialmarketing, Spenden und Stiftungen erklärt, **worauf es ankommt beim Fundraising und Crowdfunding**. Konkrete Best-Practice-Beispiele, Erfahrungsberichte, Trends, Analysen sowie praktisches Orientierungswissen liefern immer wieder neue Impulse für eine nachhaltige und erfolgreiche Mittel-Akquise. (Reichliche Ernte garantiert!) Hier reinlesen & bestellen: [www.fundraiser-magazin.de](http://www.fundraiser-magazin.de)

**Fundraiser  
magazin**

Fachlektüre, die Spaß macht.



## Blog

Mehr zur Fondsanlage für Stiftungen & NPOs in Wort und Bewegtbild finden Sie in unserem Blog #stiftungenstärken unter [www.stiftungsmarktplatz.eu/blog](http://www.stiftungsmarktplatz.eu/blog)

# ”

**Voraussichtlich schütten wir wieder 2,5% auf den Fondsanteil aus.“**

Jörg Müller



auch noch durch einen anderen Punkt von ihren amerikanischen Pendanten absetzen. Viele Kursbewegungen in den USA sind durch Aktienrückkaufprogramme angeschoben worden. Anders als Dividenden werden diese jedoch gekappt, sobald rezessive Tendenzen absehbar werden, mit der Folge, dass die Aktiennachfrage spürbar sinkt. Dividenden dagegen werden Studien zufolge weit weniger gekürzt, auch wenn es wirtschaftlich mal holpert. Insofern sind Stiftungen vielleicht gut beraten, einen reinen Baustein für europäische Aktien ihr Eigen zu nennen.

Der Acatis IFK Value Renten bleibt sich treu und investiert weiterhin in Value Anleihen, wobei im Durchschnitt nicht mehr das A steht, sondern ein BBB-. Zum Halbjahresende lag die Performance bei mehr als 6%, nur der Mai war leicht im Minus. Weiterhin gilt: Wer in den Rentenfonds investiert, darf keine Scheu vor ausgefallenen Emittenten haben. Mit einer argentinischen Staatsanleihe und einer russischen Eisenbahngesellschaft unter den größten Positionen bewegt sich der Fonds weiterhin abseits des Mainstreams.

Beim zweiten reinen Rentenfonds, dem SWUK Renten Flexibel blickt Fondsmanager Peter Schneider ebenfalls auf ein gutes erstes Halbjahr 2019 zurück. Erstmals seit Auflage des Fonds fielen die Ergebnisse der ersten sechs Monate allesamt positiv aus. Der Fonds konnte mehr als 3% zulegen, performanceseitig, und wird die Ausschüttung von deutlich mehr als 2% abermals zuverlässig liefern können. Das Portfolio zeigt einen schönen Mix an Anleihen, die mit viel Augenmaß zusammengestellt wurden, Stiftungen wissen hier praktisch auf den ersten Blick, was sie bekommen.

## Immobilienportfolio entwickelt sich

Der KCD Catella Nachhaltig Immobilien hat im Juni 2019 den „Paulinenpark“ in Stuttgart akquiriert. Damit ist nach München, Frankfurt und Köln eine weitere A-Stadt vertreten. Bei dem Objekt, das 6. Im Fonds, handelt es sich um eine Spezialimmobilie mit karitativer Nutzung (Pflegeheim, Betreutes Wohnen und Kindertagesstätte). Die Liegenschaft verfügt über eine Gesamtmietfläche von rd. 5.000 m<sup>2</sup> und ist aktuell vollständig vermietet. Bei der Entwicklung der Immobilie im Jahr 2012 wurden hohe Nachhaltigkeitsstandards angesetzt. Die Wärmeversorgung erfolgt mittels Fernwärme, einer Wärmepumpe und eines Blockheizkraftwerks. Das Gebäude ist mit einer Be- und Entlüftungsanlage ausgestattet und wird in den warmen Monaten über die Umkehrung der Fußbodenheizung „gekühlt“. Die rollierende Jahresperformance liegt bei 2%, und nachdem nach 5 Monaten 2019 1% erzielt wurde, dürfte das Ergebnis für das laufende Jahr leicht zulegen.

Beim Savills IM REIT Income Fund laufen die Dinge auch in eine Richtung, das lässt sich so konstatieren. Der Fonds gewinnt sukzessive Anleger hinzu, auch zeigten die vergangenen Monate, dass der Fonds im Vergleich zum DAX beispielsweise deutlich geringere Abschlüsse verzeichnet, sollte es doch mal an den Märkten rumpeln. Zudem können Rücksetzer (wie im vierten Quartal 2019) rasch aufgeholt werden, das erste Quartal 2019 war demgemäß der beste Beleg dafür. Die Ausschüttung dürfte auch in diesem Jahr wieder Ende Juli und Ende November fließen, in ähnlicher Höhe wie im vergangenen Jahr. Angaben hierzu finden Stiftungen im Transparenzbericht zum Fonds von Rödl & Partner. Damit dürfte der für Stiftungen relevante ordentliche Ertrag

beim Fonds wieder bei über 4% liegen. Zu REITs sollten Stiftungen eines noch wissen: Da in den REIT-Gesellschaften in der Regel neuere Immobilien gehalten werden, genügen diese auch den aktuellsten Standard hinsichtlich energetischer Effizienz oder quartiersmäßiger Einbindung. Gute ESG-Bewertungen sind die Folge.

Der College Fonds hat seit April die Kasse von 8 auf 18% erhöht, berichtet Jörg Müller, Advice&Opinion Asset Management, und gleichzeitig die Aktienquote von 48 auf 38% abgebaut. „Wir sind vorsichtig und erwarten

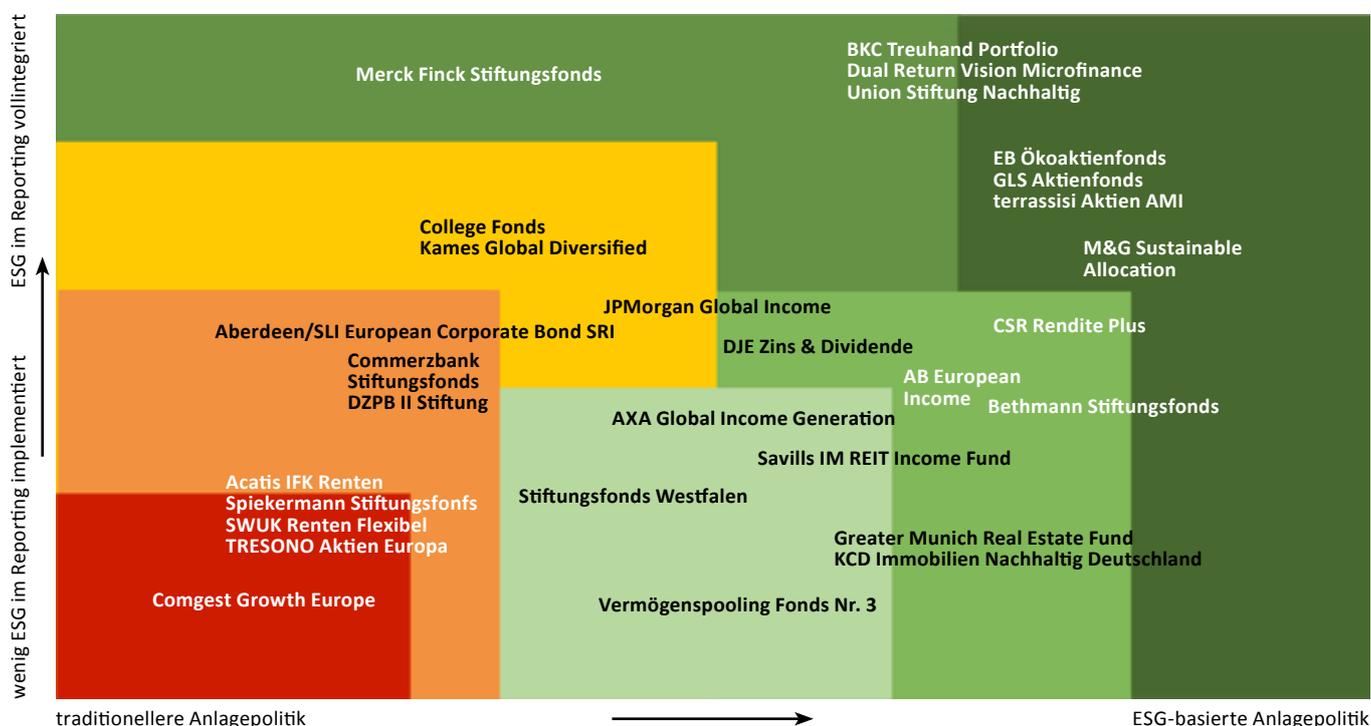
einen volatilen Sommer. Wir denken, dass der feste Rentenmarkt ein Vorbote einer Rezession in Deutschland ist“, so Müller. Der Fonds verfügt nun über einen ESG-Score. „Der wird von Altkunden wohlwollend zur Kenntnis genommen - Anfragen per Internet gab es bisher jedoch nicht.“ Man sei weiterhin der Überzeugung, ausschüttungsfähige Erträge zwischen 2,5 bis 4% p.a. durch den Kauf von Aktien mit solidem Geschäftsmodell weiterhin nachhaltig erzielen zu können. „Das erwarten wir von Rentenanlagen nicht, da die Renditen solventer Unternehmensanleihen je nach Laufzeit

deutlich unter 1% p.a. liegen. Voraussichtlich schütten wir wieder 2,5% auf den Fondsanteil aus.“

### Zusammengefasst

Stiftungen und NPOs haben weiter die Wahl, denn einige der ausgewählten Stiftungsfonds verfolgen besonders defensive Strategien, andere gehen durchaus optimistisch ins 2. Halbjahr. Die Vorausschau auf die anstehenden Ausschüttungen fällt positiv aus, allerorten wurden ausschüttungsfähige Gewinne bereits vereinnahmt. So gesehen sind hier 25 Mal echte Könner am Werk..

## HeatMap ESG-Anlagepolitik vs. ESG-Reporting



Die Grafik soll Stiftungsverantwortlichen in einem ersten Versuch veranschaulichen, wie der jeweilige Fonds ESG-Anlagepolitik und ESG-Reporting bereits zusammenbringt. Tummeln sich Fonds im dunkelgrünen Bereich, klappt dieser Spagat schon recht gut, tummeln sich die Fonds im roten oder orangen Bereich, ist hier noch Entwicklungspotenzial gegeben. Die HeatMap soll keine „gut/schlecht“-Aussage über die Fonds treffen, sondern verdeutlichen, in welchem Produkt und in welcher Facette ESG bereits stärker und eben weniger stark integriert worden ist. Hat eine Stiftung ESG-Integration bzw. ESG-Elemente in ihrer Anlagepolitik vorgesehen, kann sie die HeatMap als weiteren Auswahlfilter zu Fonds verwenden. Bei praktisch jedem Fondsanbieter laufen derzeit zudem Aktivitäten, die einen Shift der Fondsprodukte von unten links nach oben rechts zum Ziel haben.



# AB European Income Portfolio

ISIN: LU1165977643 – [www.alliancebernstein.com](http://www.alliancebernstein.com)

## Konzept

Der AB European Income Portfolio gehört zu den reinen Rentenfonds, investiert ausschließlich in europäische Anleihen und hier zu mehr als 50% in Anleihen mit stabilem Investment-Grade, zu mehr als zwei Dritteln in Staats- und Unternehmensanleihen sowie zu maximal 50% in Hochzinsanleihen. Dieses Anlageuniversum dürfte zu guten Teilen durch Anlagerichtlinien von Stiftungen abgedeckt sein, weshalb zahlreiche Stiftungen auch bereits Investments tätigten. Angestrebt wird eine stabile Wertentwicklung samt kontinuierlicher Ausschüttung, daher das Income im Fondsnamen,

dieses wird mit Einkommen übersetzt. Als Ausschüttungsziel werden pro Jahr 4% formuliert, und bislang konnte der Fonds diese Messlatte stets überspringen. Das Konzept ist langjährig etabliert, aus der Allokation lässt sich herauslesen, dass der Anteil an Hochzinsanleihen in den vergangenen Jahren kontinuierlich stieg, dies aber nicht zulasten des Staatsanleiheanteils passierte. Die Zusammensetzung des Fonds ändert sich folglich eher evolutiv und nicht eruptiv. Der Fonds wird von drei erfahrenen Managern mit viel Expertise im Anleihenbereich gesteuert.

## Faktencheck

### AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre p.a.

**5,8%**

### TERMIN

der Ausschüttung  
31.8. jeden Jahres

### REPORTING

Monat/Quartal

**JA/JA**

### MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 10 Jahre

**-12,4%**

### WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

**2,9%**

### KOSTEN

TER per 30.06.2019

**1,34% p.a.**

## Kommentar

Mit dem AB European Income Portfolio kaufen Stiftungen einen sehr breit aufgestellten reinen Rentenbaustein für europäische Anleihen, der vor allem für eine sehr stringente und verlässliche Ausschüttungspolitik steht. Was überzeugt, ist das nach wie vor hohe Ausschüttungsniveau, das Ausschüttungsziel von 4% pro Jahr steht. Die Informationsgüte ist zudem sehr hoch, AB ist lieferfähig auch spezifische Anfragen betreffend. Die oben genannte Anteilsklasse ist jene für den Retailanleger, mit niedriger Einstiegshürde (ab 2.000 EUR) und etwas höheren Kosten. Parallel existiert auch eine I-Tranche für institutionelle Anleger, hier ist das Minimuminvestment bei 1 Mio. EUR, dafür reduzieren sich die laufenden Kosten auf 0,81% p.a. Die ISIN hier lautet: LU0249549782.

*Ansprechpartner für Stiftungen: Gunnar Knierim,  
Direktor Retail, [gunnar.knierim@alliancebernstein.com](mailto:gunnar.knierim@alliancebernstein.com)*

## Stärken & Schwächen

**Stärken:** Rentenbaustein +++ Anlageuniversum Europa +++ zwanzigjährige Historie, auch die Ausschüttung betreffend +++ konsistente Ausschüttungspolitik, aus Stiftungssicht ist sie gleichzusetzen mit hoher Planbarkeit der Erträge +++ stabile Wertentwicklung als Ziel formuliert und eingehalten +++ großvolumiger Fonds, der Abflüsse ggf. verkraften kann +++ sehr gutes Informations- und Serviceniveau, etwa zur Berechnung des Einkommens aus dem Fonds, dazu u.a. Monatsberichte und Blogs +++ in Abwärtsphasen gelingt seit Auflage stets das sehr rasche Aufholen der Abschläge +++ fair gepreist +++ das Fondsmanager-Team ist sehr lange bei AB bzw. seit Auflage für den Fonds zuständig, sprich: sehr hohe personelle Kontinuität

**Schwächen:** für den Fall eines raschen Zinsanstiegs vermutlich etwas zu hoher Anteil an Unternehmensanleihen +++ je länger die Zinsen nahe null bleiben, und die EZB-Verlautbarungen deuten darauf hin, desto schwieriger wird es (wenig überraschend) werden, das Ausschüttungsziel von 4% zu halten

## ESG-Check

Für den Fonds selbst ist kein eigenes ESG-Regime festgelegt worden, aber AB bezieht tatsächlich schon seit 2011 ESG-Kriterien in seine Anlagepolitik mit ein. Hauseigene ESG-Spezialisten arbeiten hier Ideen heraus. AB interpretiert ESG im Kern als verantwortungsvolles und -bewusstes Investieren und implementierte ESG breit gefächert in die Firmenpolitik.



# CSR Ertrag Plus

ISIN: DE000A1J3067 – [www.csr-beratungsgesellschaft.de](http://www.csr-beratungsgesellschaft.de)

## Konzept

Mit dem CSR Ertrag Plus erwerben Stiftungen ein Basisinvestment, das zur Gruppe der Absolute Return-Fonds gezählt werden kann. Solche Fonds wollen in jeder Marktphase einen positiven Ertrag für den Anleger erwirtschaften. Diesen Maßstab angelegt lässt sich konstatieren, dass der Fonds dieses Ziel seit seiner Auflage vor 6½ Jahren durchaus erreicht hat. Das Konzept fußt auf einer recht klassischen Aufteilung zwischen 70% Rentenpapieren und maximal 30% Aktien, wobei auf der Rentenseite ein Schwerpunkt auf deutschen Hypothekendarlehen liegt. Bei der Allokation wird auf das Inst-

ument der CSR-Jahreskanäle zurückgegriffen. Hierzu werden am Jahresende alle DAX-Prognosen gesammelt und zu einer Punktwolke verdichtet. Diese enthält alle Analystenschätzungen und ergibt die Basis für den Jahreskanal, der noch um eigene Berechnungen erweitert wird. Auf dieser Basis wird antizyklisch agiert. In fallende Kurse wird die Aktienquote erhöht, in steigende Kurse hinein reduziert. Am unteren Rand des Jahreskanals hat der Fonds 30% Aktien und am oberen Rand 0%. Die Laufzeitenstruktur auf der Rentenseite wird nach demselben Muster gesteuert.

## Kommentar

Auch durch die Verwendung der Jahreskanal-Systematik schafft es der Fonds, große Rücksetzer zu vermeiden. Für Stiftungen ist das zum Fonds die vielleicht wichtigste Nachricht, denn dieses Merkmal des Fonds untermauert das Profil eines defensiven und praktisch für alle Stiftungsdepots geeigneten Basisbausteins. Da die Auswahl der einzelnen Investments, bei Aktien und Anleihen, zudem um ESG-Kriterien angereichert wird, ist der Fonds konzeptionell auf der Höhe der Zeit. In Auswertungen unter defensiven Mischfonds schneidet der Fonds stets auch hervorragend ab. Apropos antizyklisch: Im Fonds werden Optionsstrategien eingesetzt, um antizyklische Marktchancen kosteneffizient zu nutzen und zusätzliche Erträge zu erwirtschaften.

*Pia Sauerborn, Partnerin,  
[pia.sauerborn@csr-beratungsgesellschaft.de](mailto:pia.sauerborn@csr-beratungsgesellschaft.de),  
Ulrich Zorn, Partner, Prokurist & Ansprechpartner  
für Stiftungen, [ulrich.zorn@csr-beratungsgesellschaft.de](mailto:ulrich.zorn@csr-beratungsgesellschaft.de)*

## Faktencheck

**AUSSCHÜTTUNG**  
letzte 3 Jahre p.a.  
ca. **1,2%**

**TERMIN**  
der Ausschüttung  
stets Ende Januar

**REPORTING**  
monatliches  
Factsheet

**MAX. RÜCKSCHLAG**  
letzte 10 Jahre  
**-3,8%**

**WERTENTWICKLUNG**  
letzte 5 Jahre p.a.  
knapp **2%**

**KOSTEN**  
TER per 30.06.2019  
**0,58% p.a.**

## ESG-Check

Für den Fonds existiert ein Nachhaltigkeitscheck von imug, jedoch noch kein ESG-Score auf [yoursri.de](http://yoursri.de). imug beurteilt die Nachhaltigkeitsperformance des Fonds als neutral bis positiv. Stiftungen, die ESG-Kriterien berücksichtigen, können damit auf jeden Fall auf den Fonds zurückgreifen.

## Stärken & Schwächen

**Stärken:** sehr konservatives und verlässliches Basisinvestment +++ geringe Abschlüsse und stets nur kurze Verlustperioden über 6½ Jahre hinweg +++ ausnahmslos positive Wertentwicklungen p.a. seit Auflage, bis auf 2018 +++ Anlageuniversum dürfte von der Anlagepolitik der meisten Stiftungen abgedeckt sein +++ Nachhaltigkeitsscreening Bestandteil der Aktien- und Anleiheauswahl +++ die Macher reagieren prompt auf An- und Nachfragen +++ der definierte Einsatzbereich bei NPO, Versicherungen, Kirchen, Kommunen und Stiftungen deutet auf eine überproportional homogene Anlegerschaft hin +++ sehr faire Kostengestaltung

**Schwächen:** vielleicht etwas zu grober ESG-Filter auf der Aktienseite +++ ausbaufähige Ausschüttungen, um den Fonds aber als defensiven Basisbaustein einzusetzen, ist diese auch ausreichend; außerdem ist die Ausschüttung sehr verlässlich +++ Informationen zum Fonds könnten ein wenig ausführlicher ausfallen



# JPMorgan Investment Funds - Global Income Fund

ISIN: LU0395794307 – [www.jpmorganassetmanagement.de/income](http://www.jpmorganassetmanagement.de/income)

## Konzept

Mehr als 27 Mrd. EUR Fondsvolumen sind eine Hausnummer. Der Global Income Fund ist damit sicherlich einer der größten stiftungsgerechten Fonds. Investmentseitig werden neben Hochzinsanleihen und Dividentiteln auch Unternehmensanleihen guter Qualität, Wandelanleihen, immobiliennahe Anlagen (REITs) sowie andere festverzinsliche Papiere genutzt. Die neutrale Aktienquote liegt bei etwa 35%. Grundsätzlich wird also zu einem guten Teil in Anlagen investiert, die bei konservativen Anlegern beliebt sind, ergänzt um ertragsstarke Anlageklassen. Obwohl diese stärker schwanken können, wird durch die extrem breite Streuung auf über 3.000 Einzeltitel

und die strategische Währungsabsicherung ein auch für Stiftungen interessantes Chancen-/Risikoprofil erreicht. Die Anlagepolitik bringt die Makro-Perspektive und Bottom-up-Analysen zu einzelnen Assetklassen zusammen. Die Asset Allocation wird flexibel an das jeweilige Marktumfeld angepasst und geht über die klassische Asset Allocation vieler Stiftungsfonds weit hinaus. Der Fonds ist als Global Income Conservative Fund auch in einer noch konservativeren Variante erhältlich, die Allokation ist hier noch defensiver (etwas höherer Anleiheanteil), entsprechend liegen die Ausschüttungen leicht niedriger (bei aber immer noch gut 4% p.a.).

## Faktencheck

### AUSSCHÜTTUNG

letzte 5 Jahre p.a.

ca. **4,78%**

### TERMIN

quartalsweise  
Ausschüttung um  
den 10. herum\*

### REPORTING

Transparenzbericht  
ebenfalls verfügbar

### MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 5 Jahre

**-12,4%**

### WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

**2,5%** (30.6.2019)

### KOSTEN

TER per 30.06.2019

**1,45%** p.a.

## Kommentar

Beim Global Income Fund ist es das stabile Ausschüttungsniveau, das Stiftungen überzeugen sollte. Da der Fonds das „halbe Aktienmarktrisiko“ aufweist, gilt es in volatilen Marktphasen wie 2018, auch einen Teil der Schwankungen auszuhalten. Gerade die breite Diversifikation kann für Stiftungen spannend sein, da der Fonds auf diese Weise als Diversifikationsmöglichkeit zu gängigen Stiftungsfonds angesehen werden kann. Die genannte Anteilsklasse schüttet viermal jährlich an die Anleger aus, von J.P. Morgan Asset Management kann auch eine Übersicht („Entwicklung des Nettoinventarwerts und der Ausschüttungen“) über sämtliche Ausschüttungen seit 2008 angefordert werden, was die Argumentation zum Fonds aus Stiftungssicht sehr gut unterfüttert. Die Anteilsklasse mit einer Ausschüttung pro Jahr trägt die ISIN: LU0840466477

*Ansprechpartner für Stiftungen: Holger Schröm, Senior Client Advisor, [holger.schroem@jpmorgan.com](mailto:holger.schroem@jpmorgan.com)*

\*) Mitte Februar, Mai, August, November

## Stärken & Schwächen

**Stärken:** vier Ausschüttungen pro Jahr (wahlweise auch einmal jährlich) +++ verlässliche Ausschüttungen, über mehr als zehn Jahre hinweg +++ hervorragendes Informationsniveau, zum Fonds (eigene Website) und auch zum Thema Income (Ausschüttung) und auch bspw. zum Verhalten des Fonds in volatilen Marktphasen +++ Transparenzbericht von Rödl & Partner wird für den Fonds als Dokumentationshilfe für Stiftungen erstellt +++ etabliertes, breites und international aufgestelltes Fondsportfolio +++ viel Erfahrung mit Multi-Asset- bzw. Income-Produkten beim Fondsanbieter vorhanden +++ schnelle Reaktionszeiten bei Anfragen

**Schwächen:** durch die Nutzung von Risikoanlagen ist eine gewisse Volatilität nicht zu vermeiden +++ unter Umständen interpretieren Stiftungen die Fondsgröße dahingehend, zu wenig unter ihresgleichen zu investieren; die Leistungsdaten relativieren dies jedoch

## ESG-Check

JPMorgan hat sich bereits im Jahr 2007 den UN-Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren verpflichtet und entsprechend ESG-Kriterien auch bereits in fast alle Global Income-Portfolio integriert. So sind nur 6% des Portfolios in problembehafteten Staaten oder Unternehmen investiert. Stiftungen können für den Fonds die ESG-Komponente folglich auf der Habenseite verbuchen.

**STIFTER TV**

# **DAS VIDEOPORTAL FÜR STIFTER UND STIFTUNGEN.**

Transparenz schaffen.

Wissen vermitteln.

Begeisterung auslösen.

▶ [stifter-tv.com](http://stifter-tv.com)



# M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund

ISIN: LU1900799708 – [www.mandg.de](http://www.mandg.de)

## Konzept

Hinter dem M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund verbirgt sich ein Mischfonds, der global in verschiedene Assetklassen und Instrumente investiert (hier steht die britische M&G für viel Erfahrung und gute Resultate), dabei aber sehr detailliert ESG- und Impact-Kriterien zur Selektion der Investments heranzieht. M&G selbst zählt den Fonds zu den Total Return-Produkten. Der Ansatz fußt auf einer Neutral-Allokation von 50% Anleihen, 40% Aktien und 10% anderen Anlagen. Aktien und Anleihen werden streng auf ESG hin analysiert, ausgewählte Aktien und Green Bonds sowie u.a. auch

Infrastrukturfonds werden dazu auf ihre Impact-Fähigkeit hin untersucht – in einem eigens dafür entwickelten Verfahren. Jene Investments, die es durch diese Analyse schaffen, werden dann in das übergeordnete Multi-Asset-Schema des Fonds eingepasst. Dies bedeutet, es wird nichts gekauft, was zu teuer ist („Value“), die Allokation wird dynamisch gesteuert und der Pool an Investments ist sehr umfassend. Stiftungen erwerben also einen breit gestreuten Mischfonds mit starkem ESG-Profil, der zudem im Impact-Universum interessante Punkte setzt.

## Faktencheck

### AUSSCHÜTTUNG

3 bis 4% p.a.  
sind erreichbar\*

### TERMIN

der Ausschüttung  
quartalsweise

### REPORTING

klassisch via  
Factsheet & Co.

### MAX. RÜCKSCHLAG

zu kurze Historie  
für fundierte  
Aussage

### WERTENTWICKLUNG

5,9% seit Auflage  
im Dezember 2018

### KOSTEN

TER per 30.06.2019

1,72% p.a.

\*) nicht garantiert

## Kommentar

Mit dem Begriff Innovation muss ja vorsichtig umgegangen werden, aber beim M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund passt der Begriff durchaus. Der Fonds bringt die Allokationsexpertise von M&G mit einem sehr feingliedrigen ESG-Analyseansatz zusammen. Heraus kommt ein Fondsportfolio, das in der Tat wenig mit anderen Fonds gemein hat und sich in vielen Facetten vom Mainstream abhebt. Die Analyse nach ESG-Kriterien und auch das Involvieren von Investments mit einer messbar positiven Wirkung geht sehr weit und fördert auch Investments zutage, die bei rein Impact-orientierten Anlegern glatt durchgehen dürften. Stiftungen mit einer klaren Haltung zum Thema ESG bzw. Impact und solche, die dies umgesetzt nur in einem globalen Maßstab für richtig erachten, sind in dem Fonds bestens aufgehoben. Als Basisbaustein sollte der Fonds noch nicht gesehen werden, als Ergänzung in einem bestehenden Fondsportfolio schon.

*Ansprechpartner für Stiftungen: Dirk C. Bradtmüller, Bernd Klapper, Direktoren für Institutionelle Anleger, [dirk.bradtmueller@mandg.de](mailto:dirk.bradtmueller@mandg.de), [bernd.klapper@mandg.de](mailto:bernd.klapper@mandg.de)*

## Stärken & Schwächen

**Stärken:** „der etwas andere Mischfonds“ +++ viel ESG-Kompetenz, woraus sich viele Portfolioideen abseits des Mainstreams entwickeln +++ eigener dreistufiger Impact-Auswahlprozess +++ global aufgestellter Fonds, kein Fokus nur auf eine Region +++ Ausschüttungsseitig dürften auch Werte jenseits der 3 oder 4% durchaus kontinuierlich machbar sein +++ Fonds dürfte von einer Veränderung der globalen Kapitalströme hinein in ESG-nahe Anlagen tendenziell überproportional profitieren +++ keine Performancegebühr +++ erhältlich in vielen Anteilsklassen und auch mehreren Währungen

**Schwächen:** das sehr junge Konzept konnte seine volle Reaktionsfähigkeit in schwierigen Marktphasen noch nicht zeigen +++ Ausschüttung steht nicht von vorn herein im Fokus, andererseits wird der Fonds auf Basis der getätigten Investments ausschüttungsseitig sehr lieferfähig sein

## ESG-Check

Im Fonds steckt sehr viel ESG drin, insbesondere über die Verquickung von ESG und den Sustainable Development Goals (SDGs). Die einzelnen Investments dürften in den einzelnen Aspekten E, S und G jeweils eine hohe Güte aufweisen. Hinzu kommt der Fokus auf den Wirkungaspekt, der bei bis zu 30% der Investments im Vordergrund der Auswahl stehen soll. Das Fondsportfolio kann damit nach Assetklassen analysiert werden, aber eben durchaus auch nach ESG-Affinitäten.



# Spiekermann Stiftungsfonds

ISIN: DE000A1C1QH0 – [www.spiekermann-ag.de](http://www.spiekermann-ag.de)

## Konzept

Ein klassischer Mischfonds mit stets mehr als 70% Anleihen und maximal 30% Aktien, so stellt sich der Spiekermann Stiftungsfonds den Anforderungen von Stiftungen. Eines der Erfolgsgeheimnisse des Fonds mag die breite Allokation sein, bei der vor allem auf der Rentenseite neben direkten Investments in Rentenpapiere auch auf Investmentanteile (=Fondsanteile) anderer Gesellschaften zurückgegriffen wird. Aber auch auf der Aktienseite werden Aktienideen über Fonds gespielt. Dadurch verbreitert sich implizit die Diversifikation.

## Kommentar

Die in Osnabrück ansässige Vermögensverwalter Spiekermann AG gehört sicherlich zu den besten hier im Lande, und der Spiekermann Stiftungsfonds ist so etwas wie das gebündelte Know-how des Hauses, ausgerichtet auf den Stiftungssektor. Der Fonds geht locker als Basisbaustein durch, gehört zu den frischeren der etablierten Stiftungsfonds. Die Anlagepolitik ist nachvollziehbar, sie entspricht den Vorgaben einer jeden Stiftung (=Diversifikationsgebot, Spekulationsverbot, ertragreich) und produziert jene Ergebnisse, die Stiftungen brauchen. Gerade über das Hinzuziehen von Fremd-Fonds ist der Fonds instrumentenseitig auf der Höhe der Zeit. An der Informationspolitik muss das Haus dessen ungeachtet arbeiten, Factsheets ohne Ausschüttungshistorie und -termin sind nicht zielgruppenspezifisch.

*Ansprechpartner für Stiftungen: Sebastian Kotte, Vorstand, [sebastian.kotte@spiekermann-ag.de](mailto:sebastian.kotte@spiekermann-ag.de)*

Ebenfalls wichtig für Stiftungen ist die Auswahl von Aktien nach Value-Kriterien. Ein Unternehmensanteil wird also dann erworben, wenn die Aktivitäten des Unternehmens an der Börse mit einem Abschlag zum eigentlichen Wert bewertet werden. Das gewährleistet in der Regel zweierlei: eine tendenziell antizyklische Anlagepolitik sowie gute Lieferfähigkeit hinsichtlich der Dividenden. Ablesbar am Chart ist ferner, dass das Fondsportfolio durchaus schwankt, die Rücksetzer aber stets sehr rasch wieder aufgeholt werden.

## Faktencheck

**AUSSCHÜTTUNG**  
letzte 5 Jahre p.a.  
knapp >3%

**TERMIN**  
der Ausschüttung  
um den 15. Sept.

**REPORTING**  
klassisch via  
Factsheet & Co.

**MAX. RÜCKSCHLAG**  
letzte 5 Jahre  
-6,5%

**WERTENTWICKLUNG**  
letzte 5 Jahre p.a.  
1,7%

**KOSTEN**  
TER per 30.06.2019  
1,00% p.a.

## Stärken & Schwächen

**Stärken:** sehr stabile Ausschüttung von mehr als 3% pro Jahr +++ hohes Maß an Planbarkeit für Stiftungen durch die Ausschüttungsdisziplin +++ schön ausdiversifiziertes Portfolio +++ auf der Rentenseite werden viele verschiedene Ansätze miteinander kombiniert +++ Value-Philosophie auf der Aktienseite +++ stark vermögensverwaltendes Profil, äußerst bodenständige Anlagepolitik +++ Rücksetzer werden gut eingedämmt – und rasch wieder ausgebügelt +++ faire Kostengestaltung +++ Stiftungen investieren schon mit kleinen Beträgen

**Schwächen:** Ausbaufähige Informationspolitik +++ auf der Website der Spiekermann Vermögensverwaltung sind nur eine grobe Erklärung sowie der Hinweis auf die KVG (Universal Investment) und das dort hinterlegte Factsheet (aus dem wiederum die Ausschüttungen nicht herauszulesen sind) zu finden +++ ein Aspekt fällt aus dem Blick auf das Portfolio heraus ins Auge: eventuell ist der Rentenanteil bei dauerhaft niedrigen Zinsen etwas zu hoch angesetzt

## ESG-Check

In die Anlagepolitik fließen über den Value-Ansatz indirekt Aspekte verantwortungsbewussten Investierens ein, eine spezifische ESG-Implementierung hat noch nicht stattgefunden.



# 25+5

## Quick & dirty: Das leisten „unsere“ 30 stiftungsgeeigneten Fonds

<b>NEU: AB European Income Portfolio</b>	Anleihebaustein für Europa-Anleihen, Ausschüttung >5% p.a., vereint Einkommen und Stabilität
<b>Acatis IFK Renten</b>	Ausschüttung 4% + X p.a., reiner Anleihefonds, mutige Einzelpapierauswahl
<b>AXA Global Income Generation</b>	weltweit anlegend über verschiedene Assetklassen hinweg, schüttet mehr als 4,4% p.a. aus
<b>Bethmann Stiftungsfonds</b>	klassischer Mischfonds, maximal 30% Aktien, Ausschüttung Richtung 2% p.a., ESG-Kompetenz
<b>BKC Treuhand Portfolio</b>	defensives Anlagekonzept plus viel ESG, rund 3,5% Ausschüttung p.a., gutes Basisinvestment
<b>College Fonds</b>	defensiver Mischfonds mit Fokus auf Low Vola-Investments, Ausschüttung bei rund 3% p.a.
<b>NEU: CSR Rendite Plus</b>	vermögensverwaltender Basisbaustein, Mischfonds-Ansatz, viel ESG-Affinität
<b>Comgest Growth Europe</b>	legt in europ. Qualitätsaktien an, Ausschüttungsziel: 4% p.a., sehr langer Leistungsnachweis
<b>Commerzbank Stiftungsfonds</b>	Mischfonds mit max. 25% Aktien, Ausschüttung rund 2% p.a., sehr homogene Anlegerschaft
<b>DJE Zins &amp; Dividende</b>	globaler Mischfonds, Absolute Return als Ziel, schüttet knapp 2% p.a. aus, Transparenzbericht
<b>Dual Return Vision Microfinance</b>	Mikrofinanzfonds mit langer Historie, Ausschüttung >2% p.a., Einstieg ins Impact Investing
<b>DZPB II Stiftungen</b>	breit gestreuter Mischfonds, ruhige Hand, schüttet p.a. mehr als 2% aus, Transparenzbericht
<b>EB Ökoaktienfonds</b>	Aktienfonds, ESG „pure play“, stringenter Prozess, Historie seit 1991, Ausschüttungsziel 2% p.a.
<b>GLS Bank Aktienfonds</b>	Aktienbaustein, klarer Nachhaltigkeitsfokus, gutes Kriterienraster, schüttet rund 2% p.a. aus
<b>Greater Munich Real Estate Fund</b>	reiner Immobilienbaustein, Fokus Speckgürtel München, erfahrenes Team, Ausschüttungsziel 4% p.a.
<b>NEU: JPMorgan Global Income Fund</b>	global veranlagender, breit streuender Mischfonds, starkes Ausschüttungsprofil, Transparenzbericht
<b>Kames Global Diversified Income</b>	sehr breit aufgestellter Mischfonds, schüttet 5% p.a. aus, faire Kostenstruktur
<b>KCD Catella Nachh. Immob. D.</b>	christlich-ethische Selektionskriterien bei den Immobilien, Ausschüttungsziel mind. 3% p.a.
<b>Merck Finck Stiftungsfonds</b>	ältester dt. Stiftungsfonds, stets zuverlässige Leistungsdaten, schüttet bis zu 2,5% p.a. aus
<b>NEU: M&amp;G Sustainable Allocation</b>	Multi-Asset-Fonds, bringt ESG und SDGs zusammen, junges Konzept, schüttet gut 3% p.a. aus
<b>Savills IM REIT Fund</b>	Bestandhalter der Bestandhalter-Fonds, investiert in REITs, Ausschüttung markant über 4%
<b>SLI European Corporate Bond Fund</b>	Fokus Unternehmensanleihen, klarer ESG-Ansatz, jährliche Ausschüttung (Beginn Q1)
<b>NEU: Spiekermann Stiftungsfonds</b>	stabile Ausschüttung oberhalb 3% jährlich, Mischfonds, klar vermögensverwaltendes Konzept
<b>Stiftungsfonds Westfalen</b>	bodenständiges, vermögensverwaltendes Konzept, viel Augenmaß, stetig ausschüttend
<b>SWUK Renten Flexibel</b>	defensiver Rentenfonds, mischt verschiedene Anleihekategorien, schüttet knapp 3% p.a. aus
<b>tarrassi Aktien AMI</b>	Aktienauswahl nach franziskanischer Lesart, viel ESG-Appeal, Ausschüttung ca. 2% p.a.
<b>Union Stiftungsfonds Nachhaltig</b>	Stiftungsfonds 2.0, modernes Konzept, viel Fondsservice, Ausschüttungsziel oberhalb 2% p.a.
<b>Vermögenspooling Fonds Nr. 3</b>	defensiver Mischfonds, viel Stiftungs-DNA, solide Aufwärtsbewegung, liefert ca. 3% Ertrag p.a.

# Service

**Was Stiftungen von der neuesten  
Generation ESG-ETFs erwarten  
können, wie sie Fonds richtig  
kaufen & welche Begriffe sie  
kennen sollten**





Service I / Interview

## „VW fiel von vorn herein heraus“

*Dag Rodewald saß praktisch schon im Auto in den Sommerurlaub. Trotzdem konnten wir mit dem ETF-Experten der UBS noch darüber sprechen, was eine Stiftung eigentlich bekommt, wenn sie einen ESG-ETF erwirbt. In diesen neuen Fondsprodukten steckt durchaus Stiftungseignung drin, Stiftungen müssen sie aber richtig einzusetzen wissen und bei den Details etwas nachbohren.*

### **ESG und ETF, das gibt es jetzt auch zusammen. Aber wo liegen die Anknüpfungspunkte aus Stiftungssicht?**

**Dag Rodewald:** Letzten Endes bekommen Stiftungen einen ausschüttenden Indexbaustein an die Hand, dessen Komponenten nach unterschiedlichsten ESG-Kriterien durchleuchtet werden. Das Ganze ist einfach zu verstehen, und auch einzusetzen.

### **Aber eine eierlegende Wollmilchsau sind diese ESG-ETFs auch nicht, oder?**

**Rodewald:** Das sicher nicht, aber so wie Stiftungen heute einerseits vermehrt nach der Integration von ESG in ihre Anlagepolitik fragen, brauchen sie auf der anderen Seite auch Lösungen, mit der sich diese Integration umsetzen lässt. Da sind ESG-ETFs schon ein Baustein, den man heute kennen sollte. Ganz neu sind solche ESG-ETFs zwar nicht, aber ihre Historie ist auch nicht ewig lang. Los ging es im Jahr 2011, als die ersten Nachhaltigkeits-ETFs aufgelegt wurden. Pensionskassen fragten damals danach. Als dann ab 2015 die Sensibilität für ESG stetig stieg und im Zuge des Abgasskandals ESG in den Fokus der breiten Öffentlichkeit rückte, war das so etwas wie die Geburtsstunde für die ESG-ETFs.

### **Also muss das Anlageuniversum eines Index mal durchleuchtet werden. Wie passierte und passiert das?**

**Rodewald:** Wir haben uns auf die MSCI-Indizes konzentriert um uns die

ESG-Kompetenz von MSCI zunutze zu machen. Insgesamt arbeiten bei MSCI über 200 Analysten, die Unternehmen in Bezug auf ESG-Kriterien bewerten. Die von der UBS replizierten „MSCI Socially Responsible-Indizes“ sind so konstruiert, dass sie auch härteren Nachhaltigkeitsanforderungen standhalten. Grundsätzlich durchlaufen die SRI-Indizes einen dreistufigen Screening-Prozess, um die gängigsten Nachhaltigkeitskriterien zu integrieren. In einem ersten Schritt werden Unternehmen mit Aktivitäten in kontroversen Geschäftsfeldern ausgeschlossen. Dies umfasst die klassischen „Problemkandidaten“ aus den Bereichen Rüstung, Tabak, Alkohol, Glücksspiel usw. Im zweiten Schritt werden Unternehmen in Bezug auf den Umgang mit ESG Kriterien überprüft. Zur Bewertung wird ein ESG Rating ermittelt. Dieses basiert auf 4-7 sektorspezifischen ESG-Risiken aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung. Die Rating-Skala reicht von AAA bis CCC. Je besser das Unternehmen mit diesen Risiken umgeht, umso höher das Rating. Das Mindest-Rating, um im Nachhaltigkeitsindex aufgenommen zu werden, liegt bei A. Die dritte Stufe rundet den Selektionsprozess ab, indem die verbleibenden Unternehmen in Bezug auf den Umgang mit internationalen Normen, wie dem UN Global Compact oder den ILO Normen, überprüft werden. Hier geht es beispielsweise um die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten. Am Ende des dreistufigen Selekt-

VITA

**Dag Rodewald** ist Head Passive & ETF Specialist Sales Deutschland & Österreich bei der UBS Deutschland AG, Asset Management, in Frankfurt. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung an den Finanzmärkten. Vor seinem Eintritt bei UBS ETFs im Jahr 2013 war er für verschiedene internationale Investmentbanken tätig, zuletzt als Leiter des Sales Trading bei der Commerzbank. Dag Rodewald ist Diplom-Volkswirt und hat an den Universitäten in Heidelberg und Regensburg sowie der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee, studiert.





## Wir haben uns auf die MSCI-Indizes konzentriert und uns auch die ESG-Kompetenz von MSCI zunutze gemacht.“

tionsprozess landen in den, von der UBS angebotenen, SRI-ETFs das nachhaltigste Quartil aus dem Ausgangsuniversum.

### Im Umkehrschluss heißt das, 75% der Unternehmen schaffen es nicht in den ESG-Index?

**Rodewald:** Völlig richtig, aber das ist auch richtig. Denn die Unternehmen, die in den Screenings und Analysen schlecht abschneiden, haben Probleme. Probleme, die Risiken bedeuten und auf eine schlechtere Unternehmensführung hindeuten. Letztlich beginnt jede Analyse mit dem Blick auf das G von ESG, also die Governance bzw. die Unternehmensführung. Ist diese schlecht, das belegen auch Studien, entwickelt sich das Unternehmen auch schlechter. Wäre zum Beispiel die Unternehmensführung von Volkswagen verantwortungsbewusster, wäre der Dieselskandal so nicht passiert oder nicht bagatellisiert worden. VW fiel aus damit von vorn herein heraus. Für Stiftungen dürfte das ja ein wichtiger Faktor sein, in Aktienportfolios zu investieren, die nur wenige Risiken von innen heraus in sich tragen, abgesehen vom Marktrisiko. Dort, wo weniger Risiken vorhanden sind, aufgrund einer verantwortungsvolleren Unternehmenspolitik, bin ich als risikoaaverser Anleger eher zuhause.

### Für welche Anlageräume gibt es nun diese ESG-Indizes?

**Rodewald:** Im Moment bieten wir MSCI SRI-Indizes auf folgende Regionen an: die Welt, Eurozone, die USA, die Emerging Markets, Pazifik und Japan. Für den DAX zum Beispiel bzw. deutsche Aktien

überlegen wir noch, wie die Lösung aussehen könnte, denn aus 30 Aktien 75% herauszunehmen, macht dann produktseitig keinen Sinn mehr.

### Bis hierhin klingt das schon so, als könnte so ein ESG-ETF ein Baustein für eine Stiftung sein, die einen nachhaltigen Aktienbaustein in ihr Stiftungsdepot aufnehmen möchte. Wichtiger für Stiftungen sind aber noch die regelmäßigen Erträge, wie schaut es denn damit aus und aus was stammen denn die Erträge?

**Rodewald:** Die Erträge stammen auf jeden Fall nicht aus der Aktienleihe, das machen wir nicht. Die ESG-ETFs schütten im Schnitt rund 3% jährlich aus, diese Erträge sind Dividenden, die gänzlich an die Anleger ausgekehrt werden. Die Auszahlungen werden zweimal jährlich vorgenommen, auch das dürfte Stiftungen entgegenkommen, da sie ja ihre Liquidität auch fortwährend über das Jahr hinweg benötigen. Von den Terminen her liegen wir mit den Ausschüttungen Ende Februar bzw. Anfang August des Kalenderjahres.

### Und wie sprechen Sie Stiftungen reportingseitig an?

**Rodewald:** Zu den ESG-ETFs gibt es natürlich die monatlichen Factsheets, wobei diese täglich aktualisiert werden. Dazu existieren auch Halbjahres- und Jahresberichte und eine ausführliche Präsentation, jedoch kein Transparenzbericht. Vor allem aber haben wir auf unserer Website viel Material zum Thema ESG zusammengetragen, das wir Anlegern zur Verfügung stellen. Darüber hinaus bieten wir regulatorische Reportings, wie bspw. VAG-Reporting und das Solvency II Reporting. Stiftungen werden hier nicht gesondert adressiert, aber sie können sich in die Materie einlesen und erfahren darüber viel, was auch in die Konzeption der ESG-ETFs eingeflossen ist. Wichtig für Stiftungen ist in meinen Augen auch, dass sie rein mit Ausschlüssen nicht weit kommen, und wenn das Anlageuniversum nicht deutlich kleiner als der Ausgangsindex ist, dann deutet dies darauf hin, dass die Filter nicht scharf genug geschaltet werden. Stiftungen haben ja ihrer Natur nach höhere Ansprüche, daher sollten die gewählten Anlagelösungen auch im Einklang mit dem Stiftungszweck stehen. Für mich passt das mit laschen Nachhaltigkeitsfiltern nicht zusammen.

**In der Tat, Stiftungen müssen und können an dieser Stelle mehr verlangen. Haben Sie vielen Dank, dass Sie sich kurz vor Ihrer Abfahrt in den Urlaub noch Zeit für das Gespräch genommen haben.** ■

.....  
**Das Gespräch führte Tobias Karow.**



Service II / Interview

## „Der Ausgabeaufschlag lässt sich automatisch einsparen“

*Mythen rund um den Fondskauf – was steckt dahinter? Darüber sprachen wir mit Thomas Soltau, Geschäftsführer von FondsDISCOUNT.de. Für ihn ist es kaum verständlich, dass Stiftungen immer noch Ausgabeaufschläge zahlen, und räumt mit dem Mythos auf, dass es Fonds ohne Ausgabeaufschläge nicht gibt. Aber nicht nur dazu gibt der Fondsprofi Stiftungen ein paar Ratschläge an die Hand.*

### VITA

Thomas Soltau ist seit 2003 in der Fondsbranche aktiv und kennt die Branche, insbesondere das Verhalten der Endkunden, so gut wie kaum ein anderer. Vor diesem Hintergrund begann er 2006 seine Laufbahn bei der wallstreet:online capital AG und wurde am 1. Januar 2014 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Damals wie heute ist seine Vision, die von den Anlegern getroffenen Investitionsentscheidungen so günstig wie möglich umzusetzen und dabei unnötige Struktur-Kosten, wie etwa Filialen, zu umgehen. Dies erreicht er insbesondere mit der Webseite FondsDISCOUNT.de. Der Finanzprofi pflegt intensive Kontakte zu den Kapitalanlagegesellschaften und ist weiterhin aktiv in der Kundenbetreuung tätig. Mittlerweile nutzen auch zahlreiche Stiftungen den Service und profitieren von den Kostenvorteilen.



**Es geistern immer noch viele Mythen rund um den Fondskauf umher, auch im Stiftungssektor. Wie hält sich beispielsweise der Mythos, dass eine Stiftung beim Fondskauf Ausgabeaufschlag zahlen muss?**

*Thomas Soltau:* Das ist richtig. Viele Stiftungsverantwortliche nutzen das Fondsangebot klassischer Banken – und dort ist die Berechnung einer Verkaufsprovision, geläufiger unter dem Begriff „Ausgabeaufschlag“, immer noch gängige Praxis. Die Rabattierung dieser Fondsgebühr ist zwar in vielen Fällen möglich, erfordert aber entsprechende Verhandlungen – und solches „Feilschen“ liegt nicht jedem. Vielen Profi-Anlegern ist schlicht (noch) nicht bewusst, dass sich der Ausgabeaufschlag mit dem richtigen Service-Partner von vorneherein, ganz automatisch bei jedem Fondskauf einsparen lässt.

**Diese Möglichkeit dürfte für viele Stiftungen interessant sein. Wie lässt sich der Ausgabeaufschlag denn konkret vermeiden?**

*Soltau:* Hier kommen Fondsvermittler wie wir ins Spiel. Bei uns bildet die Einsparung des branchenüblichen Ausgabeaufschlags sozusagen die Grundlage unseres Geschäftsmodells. Bei uns finden Stiftungsverantwortliche nahezu das gesamte Spektrum von Investmentfonds – alles ohne Ausgabeaufschlag. Bedingung, um diesen Kostenvorteil zu nutzen, ist lediglich, dass auch das Depot über uns eröffnet wird. Doch auch hier helfen wir beim

Sparen. Wer über uns ein Depot eröffnet oder ein bestehendes Depot auf unseren Service umstellt, bezahlt keine Depotgebühren. Mit anderen Worten: Die Rendite des Fonds kommt dem Stiftungsvermögen von Anfang an in vollem Umfang zugute und wird nicht durch unnötige Kosten aufgezehrt. Gerade in Zeiten von Negativzinsen sind der Ausgabeaufschlag, aber auch die Depotgebühr, für Stiftungen ein ernstzunehmendes Thema. Jede Stiftung sollte sich überlegen, ob sie sich diesen „Luxus“ noch leisten kann.

**Wie steht es um den Mythos I-Tranche, die ja nur Großanlegern zugänglich ist?**

*Soltau:* Grundsätzlich sind I-Tranchen für professionelle Großanleger mit einer Mindestanlagesumme von in der Regel einer Million Euro konzipiert. Aber: Auch Stiftungen können hier unter Umständen schon ab kleineren Anlagesummen zugreifen. Ähnlich wie bei unseren Sonderkonditionen, die wir als Großeinkäufer anders verhandeln und dadurch an unsere Endkunden weiterreichen können, können wir auch Fondskäufe bündeln, sodass die einzelne Stiftung nicht eine Million Euro einbringen muss, sondern auch mit geringeren Summen über uns investieren kann. Eine Nachfrage nach dem „realen“ Mindesteinsatz lohnt sich daher.

**Wie würden Sie als Stiftung an den Fondskauf herangehen, wenn Sie**

### heute bei einer der gängigen Hausbanken „angedockt“ sind?

**Soltau:** Wer Fonds noch über die klassischen Banken kauft, sollte – so lästig es auch ist – auf jeden Fall den Ausgabeaufschlag mit seinem Berater verhandeln. Zum anderen sollte man die Anlageentscheidung, also die Fondsauswahl, nicht allein dem Berater überlassen. Denn Beratungen in der Bank sind oft provisionsgetrieben. Es lohnt sich, bereits im Vorfeld Informationen über interessante, für Stiftungen geeignete Fonds einzuholen und diese dann auch zu verlangen. Sollte dies bei der Hausbank nicht möglich sein – die Produktauswahl ist ja doch häufig beschränkt –, sind Selbstentscheider auf jeden Fall bei unabhängigen Fondsvermittlern gut aufgehoben.

### Welche(n) Fehler dürfen Stiftungen beim Fondskauf nicht machen?

**Soltau:** In meinen Augen sollten Stiftungsentscheider nur Fonds von Gesellschaften kaufen, die deutsche



**Bei uns bildet die Einsparung des branchenüblichen Ausgabeaufschlags die Grundlage unseres Geschäftsmodells.“**

Informationsunterlagen beibringen können. Stiftungen sind ja angehalten, Anlageentscheidungen zu dokumentieren, die Basis dafür dürfte deutsches Informationsmaterial sein. Außerdem

sollten sie in einem ersten Schritt keinen Fonds ohne Ausschüttung erwerben. Stiftungen sind auf den ordentlichen Ertrag angewiesen, aus Zinsen oder Dividenden, um sich das Steuerprivileg zu verdienen. Da ist der thesaurierende Fonds zunächst die falsche Wahl. Vor allem aber sollten sie vermeiden, dass Anlagekonzepte sich außerhalb der Anlagerichtlinie bewegen, und das tun sie in der Regel dann, wenn man das Konzept oder Bestandteile davon nicht versteht. Einen Fonds zu kaufen, den man nicht versteht, das ist vermutlich der gewichtigste Fehler, den Stiftungsentscheider machen können. Was ich nicht verstehe, kann ich nicht verargumentieren, und dann ist der Weg zur Pflichtverletzung nicht mehr sehr weit.

**In der Tat, insofern Augen auf beim Fondskauf. Wir danken Ihnen für Ihre Zeit und das Gespräch.**

.....  
**Das Gespräch führte Tobias Karow.**

## EINES NOCH: DREI PRAXIS-TIPPS FÜR DEN FONDSKAUF

1. Informieren Sie sich über stiftungsgerechte Fonds: Fondsprospekte, unabhängige Medien und Publikationen wie zum Beispiel die FondsFibel können wertvolle Anregungen und Informationen liefern. Auch Factsheets oder Werkzeuge wie der Transparenzbericht (sofern vorhanden) liefern wertvolle Angaben.
2. Nicht alles auf eine Karte setzen: Kein einzelner Fonds ist die eierlegende Wollmilchsau. Verschiedene Konzepte miteinander zu kombinieren, spart Verwaltungsressourcen und kommt dem Diversifikationsgebot am ehesten nach. Achten Sie als Stiftung auch auf die Korrelation der Fonds zu einzelnen Märkten, und kaufen Sie nicht fünfmal einen 70:30-Mischfonds.
3. Kosten sparen: Damit das Anlagevermögen nicht durch hohe Kosten geschmälert wird, sollten

Stiftungen darauf achten, wo sie ihre Fonds kaufen. Über Fondsvermittler lassen sich gängige Depotkosten und Ausgabeaufschläge ganz bequem einsparen. Stiftungen sind dazu angehalten, auf die Verhältnismäßigkeit ihrer Kosten in Relation zum Ertrag zu achten, insofern ist bei abschmelzenden Erträgen wie derzeit größere Kostensensitivität gefragt. Beim Fondskauf ist das am einfachsten zu bewerkstelligen.

**HINWEIS:** Wer Thomas Soltau zum Fondskauf sehen und hören möchte, dem sei auf Youtube das Video zum Fondskauf für Stiftungen empfohlen.





Service III / Wissen

# Begriffe rund um ESG & Co.

*Um in eine ESG-Anlagepolitik zu finden, sind für Stiftungslenkerinnen und -lenker einige Begrifflichkeiten wichtig. Viele der nachfolgenden Begriffe weisen inhaltliche Überschneidungen auf, zudem sagen sie für sich allein noch nichts über die Qualität aus. Stiftungen müssen also stets nachhaken, wie Nachhaltigkeit, Verantwortung oder gute Führung genau definiert sind. Sitzen die Abkürzungen, ist das fast schon die halbe Miete.*

ESG: Steht für Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Führung).



**ESG-Score:** Bewertet, wie weitreichend der Fonds darauf achtet, dass bei den Targets Umweltbelange, Qualität der Unternehmensführung und/oder zugleich Rechtstreue der Staatsführung bewertet und die Einhaltung sozialer Standards beachtet werden. Je höher der Score, desto besser erfüllen die im Fonds enthaltenen Werte/Staaten die Anforderungen.



## Negativliste:

Die darin aufgeführten Ausschlusskriterien wie z.B. Kinderarbeit, Atomkraft, Rüstung oder Pornographie sperren entsprechende Werte aus dem Fondsdepot aus.

**MRI:** Steht für Mission Related Investment. Wird umgesetzt durch Themenfonds etwa zu Bildung, Trinkwasser oder nachhaltige Energieerzeugung, am besten passend zum Zweck der Stiftung.

**SDG:** Steht für Sustainable Development Goals, also die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Aktuell sind 17 Ziele (u.a. Bildung, Zugang zu Trinkwasser, Gleichberechtigung, faire Entlohnung etc.) definiert.

# 17

**UN PRI:** Steht für UN Principles für Responsible Investment.

**Montes Pietatis:** Bedeutet übersetzt „Berge der Barmherzigkeit“. Dies waren im Mittelalter Pfandhäuser der Franziskaner, die damit die Grundlage des menschenfreundlichen Zugangs zu Kapital schafften. Steht heute für eine verantwortliche Geldanlage nach den ethischen, barmherzigen Grundsätzen der Franziskaner.

**SRI:** Steht für Socially Responsible Investing

## UN Global Compact:

Steht für die weltweit größte und wichtigste Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Mittels 10 universeller Prinzipien und Verfolgung der SDGs soll die Vision einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft zum Nutzen aller Menschen, Gemeinschaften und Märkte erreicht werden.



**Impact Investing:** Bezeichnet das Investieren in konkrete Projekte, die direkten Einfluss/direkte Einwirkung (Impact) auf die Lebensumstände von Menschen nehmen, z.B. Mikrofinanz, Saatgut oder (Aus)- Bildungsprojekte.



# Auf einen Blick erfahren, was Stiftungsexperten leisten.

[www.stiftungsmarktplatz.eu](http://www.stiftungsmarktplatz.eu)



Karl-Heinz Nagel  
(KANA Stiftungsberatung)  
**ist erfahrener und versierter  
Stiftungsberater.**



Christian Opelt  
(Donner Reuschel)  
**betreut Stiftungen in  
Vermögensfragen.**



Peter Schneider  
(Schneider, Walter & Kollegen)  
**ist kompetenter Partner  
in Vermögensfragen.**



Lucy Schweingruber  
(DRK)  
**ist Sparringspartner rund um  
Stiftungskooperationen.**



Stefanie Seidl  
(Factum)  
**ist auf Stiftungskommunikation  
spezialisiert.**



Mario Simandl  
(ACE Neue Informations-  
technologien)  
**hat mit seiner Software  
Lösungen für NPOs parat.**



Carola von Peinen  
(talents4good)  
**sucht und findet neues  
Personal für Ihre Stiftung.**



Bernd Zavelberg  
(TEMAKO)  
**hilft Stiftungen beim Thema  
D&O-Versicherung.**



**Damit NPOs Fonds verstehen.  
FondsFibel für Stiftungen & NPOs  
[www.fondsfibel.de](http://www.fondsfibel.de)**



**stiftungsmarktplatz.eu GbR**  
Montglasstr. 2  
81679 München  
Deutschland  
Telefon: +49 (89) 660 62 82 22  
[www.stiftungsmarktplatz.eu](http://www.stiftungsmarktplatz.eu)  
[www.stiftungsmarktplatz.eu/blog](http://www.stiftungsmarktplatz.eu/blog)  
[www.fondsfibel.de](http://www.fondsfibel.de)